Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 8,75 Zł., monatlich 3 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 2,75 Zł. Bei Postbezug vierteljährlich 9,33 Zł., monatl. 3,11 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 5 Zł., Danzig 3 Gulden. Deutschland 2,5 Reichsmark. — Einzelnummer 20 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Fernruf Nr. 524 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 20 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 275. Bromberg, Freitag den 27. November 1925. 32. (49.) Jahrg.

Skrzyńskis Exposé im Sejm.

Warschau, 26. November. PAT. In der gestrigen Sitzung des Sejm entwickelte Ministerpräsident Graf Alexander Skrzyński das angekündigte und mit großer Spannung erwartete

Programm der neuen Regierung.

Das Exposé hatte folgenden Wortlaut:

Ich habe die Ehre, vor dem hohen Sejm mit einer Regierung zu erscheinen, deren Bau ein Programm ist. Die gegenwärtige Regierung ist der Ausdruck der schweren Lage, in der sich das Land befindet, voller Sorge um das Morgen, festen Willens zur Arbeit und, was das Wichtigste ist, voller Bereitwilligkeit, die Verantwortung auf sich zu nehmen. Diese Regierung, meine Herren, ist aus Ihnen selbst hervorgegangen, indem Sie die Vertrauensmänner der Parteien dazu bestimmten, daß sie in die Regierung eintreten. Diese Parteien aber, die sich aktiv mit der Koalition nicht verbunden haben, verstehen deren Bedeutung, indem sie ihre Mitarbeit zu der Zeit hinausschoben, bis sie das Programm dieser Regierung erkennen und nach deren Taten es beurteilen. Diese wohlgemeinte Neutralität kann man nicht hoch genug einschätzen und in die psychischen Aktiven des Sejm nicht eintragen, die sich zur Bildung der Koalition auch in der Atmosphäre zusammengetan haben, in der die neue Regierung ihr Arbeitsfeld entwickeln muß.

Ich erwähnte bereits, daß der Bau der Regierung ein Programm ist, das

Programm der engen Zusammenarbeit der Regierung mit dem Sejm,

das Programm der Steigerung der Arbeitsergiebigkeit der gesetzgebenden Körperschaften einerseits und der gründlichen Bearbeitung der Vorbeugungsmittel und der federnden Führung der Verwaltung seitens der ausführenden Körperschaften, eine Erscheinung, die zweifelsohne erfolgen mußte, als eine logische Folge der Erweckung eines größeren Vertrauens, als es jemals zwischen dem Sejm und der Regierung bestand. Der Regierungsbau ist ein Programm, in dessen erstem Punkte es heißt: Die Parteiinteressen und -sorgen treten auf den zweiten Plan gegenüber den dringenden Nöten des Augenblicks und machen Platz der Staatsarbeit, die nach Wegen und Mitteln zur Lösung der Schwierigkeiten und Gefahren ausschaut, die gemeinsam allen Parteien und allen Schichten drohen, und sämtliche Parteien zur Vereinheitlichung der Konzeptionen mit den federnden und konsequenten Anordnungen zwingen, die der Ernst des Augenblicks erfordert. Wenn das Programm der Regierung im Bau liegt, so kann es nicht ausführlich in meiner heutigen Ansprache behandelt werden. Ich verstehe unter einem Programm nicht Versprechungen, nicht Worte, die zur Einschläferung der Wachsamkeit bestimmt sind, nicht die Erweckung unbestimmter Hoffnungen, vielmehr Taten, die von seiten der Regierung in einer klaren Formulierung von besonders bearbeiteten, gründlich durchdachten Vorbeugungsmitteln in die Erscheinung treten sollen. Am vierten Tage des Bestehens der Regierung war die Aufstellung eines solchen Programms noch nicht möglich. Meine Aufgabe wird es heute sein, zu sagen, wie sich die Lage des Landes im Augenblick der Übernahme der Regierung darstellt, wie sich die Regierung die ernsten Probleme des Augenblicks denkt, welche Richtlinien sie sich gezeichnet hat, und welches die Ziele sind, denen sie zustreben will.

Die Regierung ist sich dessen bewußt, daß

die Wirtschaftskrise

in allen ihren Erscheinungen sofortiger durchgreifender Anordnungen bedarf. Sowohl die landwirtschaftliche Produktion, als auch die der Industrie wird von der Teuerung, wenn nicht vom Mangel an Krediten betroffen, und dies tritt durch die Arbeitslosigkeit grell in die Erscheinung, der die Regierung ein besonderes Interesse entgegenzubringen und Mittel ausfindig zu machen beabsichtigt, um hier nach Möglichkeit helfend einspringen zu können.

Die Wirtschaftskrise schwächt den Steuerzahler,

der nicht lediglich ein Mittel ist und sein darf, sondern Gegenstand der Sorge der Regierung. Das teure Kapital steigert die Kosten der Produktion und erschwert gegenüber dem Auslande die Konkurrenz unter gleichzeitiger Bedrohung der Handelsbilanz, deren Ideal nicht allein darin besteht, daß sie ins Gleichgewicht kommt, sondern daß sie in der Größe natürlich steigender Exportziffern zum Ausdruck kommt. Ich will mich nicht lange über diese Erscheinungen verbreiten, die sowohl Ihnen als auch dem ganzen In- und Auslande bekannt sind, doch ich konnte sie mit Stillschweigen nicht übergehen, in der Befürchtung, daß die breiten Schichten, die unter diesem Stand der Dinge leiden, annehmen könnten, daß die Regierung bei ihrem Amtsantritt sich der Notwendigkeit nicht bewußt ist, diesem Übel zu steuern.

Wir sind an das Ruder nach einer Regierung gekommen, die durch Eifer, Konsequenz und Energie ihres Ministerpräsidenten und Finanzministers, Władysław Grabski, ein großes Werk vollbracht hat, indem sie eine vollwertige Valuta einführte, die Flut der Inflation aufhielt, die das wirtschaftliche und finanzielle Leben des Staates bedrohte und uns den Złoty brachte. Dies geschah unter riesigen Opfern und Anstrengungen des Wirtschaftslebens Polens, und heute stehen wir gegenüber dem Aktivum einer ständigen Valuta und gegenüber der

Erschöpfung des Organismus,

die eine logische und notwendige Folge dieser Anstrengungen ist. Was soll nun die Regierung, sich dessen bewußt, mit diesem Erbe anfangen? In erster Linie wird es die Aufgabe der Regierung sein müssen, das zu erhalten, was von der früheren Arbeit und den früheren Anstrengungen Gutes geblieben ist, sowohl für das Wirtschafts-, als auch das Finanzleben des Staates, d. h. die Valuta. Die Regierung muß auf dem Standpunkt stehen, daß der Złoty in seinem vollen Wert erhalten bleibt und wird alle Mittel anwenden, um von dieser schwer eroberten Warte nicht zur Inflation überzugehen. Um der Inflation aus dem Wege zu gehen, genügt nicht die Feststellung, daß man nicht Geld ohne Deckung drucken wird. Man muß außerdem eine ungünstige Handelsbilanz vermeiden, sowie auch Defizite im Budget. Das Budget muß real sein. Die gewöhnlichen Einnahmen müssen die Ausgaben decken, dies ist ein Kardinalpunkt, auf den sich die ganze Sorge der Regierung, die ganze Anstrengung des Sejm und der Regierung konzentrieren muß. Ein nicht wirklich ausgeglichenes Budget ist der Weg zur Inflation. Der Wille zur Vermeidung der Inflation ist identisch mit dem Willen zur Sparsamkeit. Die Erfordernisse der einfachsten Logik, das Muß der Lebensnotwendigkeit, läßt in diesem Punkt auch nicht den geringsten Zweifel und gestattet auch nicht die schwächste Zweideutigkeit. Es gibt zwar eine Quelle, über die man im Zusammenhange mit dem Defizit nachdenken könnte, das ist

der Kredit.

Aber ein wahrer Kredit, ein ergiebiger Kredit, ein Kredit, der fähig wäre, das Wirtschaftsleben des Landes zu beleben, und die Teuerung des Kapitals zu mildern, ist nur dann möglich, die Hoffnung auf seine Erlangung real, sofern das Land durch eigene Anstrengung, eben durch den Willen der Sparsamkeit die Bedingungen schafft, die zur Erlangung des Kredits bei einem wirklichen Gleichgewicht des Budgets durchaus notwendig sind. Die Regierung geht von dem Standpunkte aus, daß nach dieser Richtung hin alle Anstrengungen gemacht werden müssen, und zwar in allerkürzester Zeit. Sich dieser Notwendigkeit bewußt, bewußt des engen Zusammenhangs, der zwischen der Forderung nach einem gesunden und ins Gleichgewicht gebrachten Budget und der Kreditmöglichkeit, sowie der Milderung des Wirtschaftslebens besteht, wird die Regierung in allernächster Zukunft vor den Sejm treten, mit dem inständigen Ersuchen, alle Mittel, die die Erreichung dieses Zieles ermöglichen, auf beschleunigtem Wege und in einer Form zu beschließen, die den Regierungsvorlagen und den Möglichkeiten im Sejm am besten entspricht.

Indem ich von Sparsamkeit im allgemeinen spreche, will ich nicht dem allseitig bearbeiteten, gründlich durchdachten Plan zuvorkommen, der der Gegenstand der Ausführungen des Herrn Finanzministers sein wird, ich will nur betonen, daß die allgemeinen Grundsätze der Sparsamkeit auch in der Praxis die Thesen berücksichtigen müßten, daß die gewöhnlichen Einnahmen möglichst für gewöhnliche Ausgaben, nicht aber für Investitionen zu verwenden sind. Im Zusammenhange mit der hier angeschnittenen grundsätzlichen These der Sparsamkeit muß die Regierung ihre ganze Aufmerksamkeit der Arbeit der Selbstverwaltungen widmen. **Indem ich von der Notwendigkeit der Verringerung des Budgets spreche, will ich betonen, daß die Regierung sich von dem Grundsatz der Ausgleichung wird leiten lassen und nicht beabsichtigt, irgendwelche Beschränkungen des Heeres-Budgets in Vorschlag zu bringen.** Auf diesem Gebiet darf die Sparsamkeit die Kräfte der Staatsverteidigung durchaus nicht schmälern.

Die neuen Gesetze.

Was die dem Sejm vorgelegten Gesetze anbelangt, so hält die Regierung an dem Gesetz fest, das die Regierung ermächtigt, Staatsanleihen aufzunehmen und Schatzscheine herauszugeben, das Gesetz, das sich in dritter Lesung befindet. In bezug auf das Gesetz über die Mittel zur Beschränkung der Staatsausgaben und anderer öffentlich-rechtlicher Verbände, sowie in bezug auf das Gesetz über die vorläufigen Mittel, die die Hebung der Landesproduktion und die Erhöhung der Handelsbilanz zum Ziele haben, behält sich die Regierung freie Hand vor. Zu dem Gesetz über die **Realisierung der Agrarreform geht die Regierung von dem Standpunkt aus, daß ihre Notwendigkeit von sämtlichen Parteien anerkannt wurde, und daß sie als solche als eine unstrittige Frage gelten muß. Die Regierung ist sich der Schwierigkeiten bewußt, die der Normierung des Gesetzes mit Rücksicht auf die Meinungsverschiedenheiten über einzelne damit zusammenhängende Fragen im Wege stehen, und es ist verständlich, daß infolgedessen der Gesetzentwurf über die Ausführung der Agrarreform, mit der sich eben der Hohe Sejm beschäftigt, vielleicht nach dieser oder jener Richtung hin den Anschauungen der einzelnen Gruppen nicht entspricht. Die Regierung sieht eine reale Lösung dieser Frage in der schleunigsten Verabschiedung des Gesetzes, damit die Frage der Agrarreform endlich von der Diskussion auf das Gebiet ihrer realen Durchführung im Jahre 1926 übergehen kann.**

In bezug auf die Unterstützung der

Entwickelung der landwirtschaftlichen Produktion

wird sich die Regierung auch weiterhin von dem Grundsatz des freien Handels mit landwirtschaftlichen Produkten leiten lassen und ist der Ansicht, daß es erwünscht wäre, auf dem Wege des Gesetzes den qualifizierten Export zu normieren, um den Absatz landwirtschaftlicher Erzeugnisse nach dem Auslande zu erleichtern, und die Einträglichkeit des Exports zu vergrößern. Bei Anwendung dieses Grundsatzes muß aber gleichzeitig das Interesse des Konsumenten wahrgenommen werden, das in engem Zusammenhange mit der Entwickelung der Produktion auf anderen Gebieten des Wirtschaftslebens steht. In dem Bewußtsein, daß die wahrhafte Sanierung der Wirtschaftsverhältnisse auf dem Gebiet der Landwirtschaft nur mit Hilfe eines langfristigen Kredits für die Landwirtschaft möglich ist, wird die Regierung dieses Ziel anstreben und hält es als die dringendste Notwendigkeit auf diesem Gebiet, kurzfristige Verpflichtungen zu konvertieren.

Auf dem

Gebiet der industriellen Produktion

wird sich die Regierung bemühen, Bedingungen zu schaffen, die die Erlangung eines Kredits durch Erweckung allgemeinen Vertrauens ermöglichen, und alles daran setzen, um die Produktion im Handel in den natürlichen Zentren zu stärken und zu beleben. Diese Belebung des allgemeinen Pulses des Wirtschaftslebens beabsichtigt die Regierung durch Verringerung der Produktionskosten mit Hilfe einer Steigerung der Arbeitsergiebigkeit und der Verbilligung des Kredits, durch eine entsprechende innere Kreditaktion sowie die Schaffung von Bedingungen für den Zufluß von ausländischen Kapitalien zu polnischen Unternehmungen zu erleichtern, die die Möglichkeit einer Entwickelung haben und unter dem Mangel an Umsatzmitteln leiden. Indem sich die Regierung der ungeheuren Bedeutung bewußt ist, die in der Stärkung des Inlandsmarktes liegt, wird sich die Regierung bemühen, durch eine entsprechende Wirtschafts- und Finanzpolitik die Kauffähigkeit des inländischen Konsumenten zu heben.

In der Handelspolitik schritt Polen im Laufe der ersten Jahre

auf der Linie des Rechts des freien Handels.

Dies entsprach dem liberalen Geiste, der aus allen gesetzgeberischen Werken des erwachenden Polens in die Erscheinung trat. Doch der harte Zwang des Lebens mit seiner unerbittlichen Logik, sowie auch die Reglementierungpraktiken in anderen Ländern haben erwiesen, daß auch für eine liberale Handelspolitik eine Grenze besteht, die nicht überschritten werden darf, und diese Grenze wird uns gezogen durch eine zielbewußte Valutapolitik und durch die Zahlungsbilanz. Sämtliche Länder Europas, mit Ausnahme Englands, sehen sich dem schweren Valutaproblem und dem damit in Verbindung stehenden Kreditproblem gegenüber. Ohne Lösung dieses Problems im Verständnis der Zusammenhänge, die zwischen allen Staaten auf finanziellem Gebiet bestehen, wird man das Problem der Produktion und das Problem des Austausches von Gütern unter einem anderen Gesichtspunkt nicht lösen können, als durch die Handelsbilanz des betreffenden Staates. Doch die höchste Forderung des allgemeinen Lebens läßt die Annahme zu, daß in nicht zu ferner Zukunft die Kreditfrage und das Interesse, die Valuta durch Stärkung des wirtschaftlichen Organismus zu erhalten, die Möglichkeit einer ergiebigen Arbeit und die Behebung der Arbeitslosigkeit in der gehörigen Einschätzung dieses Problems als eines allgemein weltlichen Problems als Beendigung der Nachkriegszeit wird gelöst werden müssen. Das Problem besteht darin, daß zahlreiche Werkstätten und Massen ohne Arbeitsmöglichkeit sind, während das ganze Kapital in anderen Punkten der Welt verwendungslos daliegt.

Auf dem

Gebiet der Auslandspolitik

war die Identität unserer Interessen mit unserem Verbündeten, **Frankreich**, das gegenseitige Verstehen unserer großen gemeinsamen und elementaren Interessen niemals vollständiger, besser, deutlicher als jetzt. Dieses Verhältnis ist in den Friedensdiskussionen gestärkt worden, die in den Abkommen in Locarno ihren Abschluß erreicht haben. Unser Bündnis mit **Rumänien** ist und bleibt eines der Elemente unserer Friedenspolitik. Im Verhältnis zu den **baltischen Staaten** verhält sich Polen stets wohlwollend und verfolgt die Entwickelung dieser Staaten, deren Unabhängigkeit ihm am Herzen liegt. Als ich im vorigen Jahre die Ehre hatte, von diesem Platz herab zu sprechen, kündete ich an, daß in allernächster Zukunft das Konkordat mit Rom abgeschlossen werden wird. Heute hat das Konkordat Gesetzeskraft. Ich kündete an, daß unsere Beziehungen zu der **Tschechoslowakei** eine Regelung durch Vereinheitlichung einer Reihe von Abkommen und Erledigung von Fragen, die schon seit längem Gegenstand von Verhandlungen bildeten, finden würden. Auch dieses Werk ist vollbracht. Die letzten Abkommen und Traktate, die von uns ratifiziert wurden, werden in allernächster Zukunft auch in Prag ratifiziert werden. Die gegenseitigen Beziehungen haben sich in der Atmosphäre des Vertrauens herausgebildet und eine gegenseitige Festigung erfahren. Ein Beispiel hierfür sind die Beratungen in Locarno, wo unsere Anschauungen, d. h. meine und die des Herrn Benesch, identisch waren. Ein Jahr ist es her, als ich ankündigte, daß ich alles daran setzen werde, daß in den **Beziehungen zu Rußland** eine Entspannung erfolgt und unsere Nachbarschaft zu Rußland von dem Bestreben erfüllt werde, ein formales Zusammenleben zu erreichen. Die Anwesenheit des Volkskommissars Tschitscherin in Warschau war eine positive Realisation auf der ersten Etappe zu diesem grundsätzlichen Wege.

Im Verhältnis zu unserem zweiten Nachbarn, Deutschland,

ist ein politischer Akt von ungeheurer internationaler Bedeutung — Locarno — zustandegekommen. Ich zweifle nicht daran, daß entsprechend dem Inhalt der dort abgeschlossenen Abkommen, unser Verhältnis zu Deutschland sich auf eine neue Art herausbilden wird, die beiden Nachbarn Vorteile sichert. In diesem Geiste begannen wir erneut die Handelsvertragsverhandlungen mit der Reichsregierung, und wir wünschen, daß sie in schnellem Tempo bei beiderseitigem Willen fortschreiten mögen, den heutigen Stand der Dinge sobald als möglich zu beendigen.

Vor einem Jahre kündete ich an, daß wir über den Njemen werden hinübersprechen können, und dies geschieht zwar nicht von Ufer zu Ufer, aber dafür in verschiedenen schönen Ortschaften der Welt. Diese Unterredungen zeigen unseren guten Willen. **Daß sie sich in die Länge ziehen,**

darüber darf man sich nicht wundern. Der gute Wille muß immer durch Geduld gestützt werden.

Über unsere Auslandspolitik darf ich mich nicht weiter verbreiten, da unsere Politik, die vom hohen Sejm anerkannt wurde, die Politik, die vom Genfer Protokoll nach Locarno führt, dem hohen Sejm bekannt ist, und was wichtiger ist, in der ganzen Welt Verständnis gefunden hat. Wir werden ausführlicher darauf zurückkommen, wenn ich in nicht allzu ferner Zukunft die Ehre haben werde, dem hohen Sejm das Schiedstraktat und die in Locarno paraphierten Abkommen vorzulegen, die ich in den allernächsten Tagen in London unterzeichnen werde. Ich bin froh, daß ich im Laufe meiner Anwesenheit in London die Gelegenheit haben werde, die europäischen Probleme mit dem großen Staatsmann ausführlich zu besprechen, wie es Chamberlain ist, dessen klarer, entschiedener und unabänderlicher Standpunkt in Fragen, die uns angehen, den Glauben rechtfertigt, daß die Friedensbestrebungen Englands auf dem Kontinent mit unseren Friedensbestrebungen auch weiterhin gemeinsam dieselbe Linie verfolgen werden, in voller Harmonie und in der Atmosphäre des immer größer werdenden Vertrauens.

Die Regierung, deren Ministerpräsident zu sein ich die Ehre habe, ist, wie sich aus dem Bau selbst ergibt, eine Regierung der Eintracht, eine Regierung der Milderung der Konflikte, der Verringerung der Reibungen und gibt daher mehr als jede andere Garantien, die sich aus ihrer inneren Logik ergeben, daß sie sich auch bei allen inneren Problemen von einem weiten, sich

auf die Vernunft stützenden Liberalismus

im Verhältnis zu allen Bürgern des polnischen Staates leiten lassen wird, auch gegenüber anderen Nationalitäten, was die liberalste aller Konstitutionen — unsere Konstitution — fordert. Ich freue mich darüber, daß ich nach einer Regierung an das Ruder trete, zu deren Zeit der Jüdische Klub eine Erklärung abgab, die eine günstige Wendung in den früher bestehenden Verhältnissen auf politischem Gebiet ankündigte. Ebenso, wie auch auf dem Unterrichtsgebiet, dürfen wir die Entwicklung des schon einmal geweckten Gedankens nicht hemmen, und ich zweifle nicht daran, daß dieser Geist, der die Unterredung des Präsidiums des Jüdischen Klubs mit dem Ministerpräsidenten Grabski belebte, auch weiterhin lebendig und wirksam bleiben wird.

Bei Beginn meiner Ansprache stellte ich fest, daß der Bau unserer Regierung ein Programm ist. Doch er ist noch etwas mehr, er ist auch die Tat, die erste Tat, der andere folgen müssen, er ist ein Aktivum der Eintracht. Dies sollte das Land verstehen, und aus diesem Verständnis sein Vertrauen schöpfen, das die durchaus notwendige Unterlage für sämtliche Sanierungsarbeit und sämtliche Bestrebungen zur Erlangung von Krediten ist. Die Tatsache der Bildung dieser Regierung ist der Ausdruck des gegenwärtigen großen Gefühls der Verantwortlichkeit der Parteien, die in der Koalitionsregierung mitarbeiten und zugunsten der Staatsraison ihre Parteidoktrine fallen lassen müssen.

Ich will nicht schlecht verstanden werden, und es darf auch niemand im Sejm annehmen, daß ich unter dem Ausdruck „Verzicht" die Entsagung eines gewissen Besitzstandes durch gewisse Parteien, z. B. die Entsagung von sozialen Errungenschaften in einem Augenblick meinte, da die Vertreter der Arbeiterklasse in der Regierung sind. Die Regierung ist aus der großen geistigen Anstrengung und dem großen staatlichen „Sursum corda" entstanden, aus dem Verantwortlichkeitgefühl der Parteien, und diese Regierung will und wird regieren. Regieren, d. h. nicht paktizieren, sondern lenken, arbeiten, d. h. die Verantwortlichkeit auf sich nehmen. Wenn das Land bei den Ankündigungen der Regierung annehmen würde, daß nach ihrer Bildung alles übel beseitigt ist, so würde es sich irren.

Vertraut und versteht es, daß diese Regierung mit aller Anstrengung, mit der ganzen Rücksichtslosigkeit und mit aller Konsequenz das Land Schritt für Schritt auf einem langweiligen und schweren Wege langsam aber sicher einem besseren Morgen entgegenführen will, so ist dieses Vertrauen gerechtfertigt, und das Land wird Recht behalten.

*

Im Anschluß an das Exposé fand eine Diskussion statt, die jedoch nicht beendet wurde.

Locarno-Abstimmung und -Unterzeichnung.

Stresemann unpäßlich. — Die deutschnationalen Anträge.

Im Reichstag wird jetzt nach den mit den einzelnen Parteien gepflogenen Besprechungen bestimmt damit gerechnet, daß die Vorlage über den Locarno-Pakt und den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund am Freitag in dritter Lesung verabschiedet wird.

Am Mittwoch beschäftigte sich der Auswärtige Ausschuß des Reichstags mit der Locarno-Vorlage. An den Verhandlungen nahm auch Reichskanzler Dr. Luther teil. Die leitenden Herren des Auswärtigen Amtes, die zur Locarno-Delegation gehörten, nahmen ebenfalls an den Verhandlungen teil, nur Dr. Stresemann fehlte. Infolge Überanstrengung ist er leicht unpäßlich und muß auf ärztlichen Rat das Bett hüten. An seiner Stelle vertritt Staatssekretär v. Schubert das Auswärtige Amt vor dem Reichstagsausschuß. Im Laufe der Verhandlungen nahm auch Reichskanzler Dr. Luther das Wort zu längeren Ausführungen.

Der Mißtrauensantrag der Deutschnationalen hat folgenden Wortlaut: Der Reichstag wolle beschließen, angesichts der Erklärungen, die die Reichsregierung zu den Locarno- und Völkerbundfragen abgegeben hat, obwohl sie gleichzeitig ihren demnächst erfolgenden Rücktritt angekündigt hat, entziehe der Reichstag der Reichsregierung das Vertrauen, dessen sie nach Artikel 54 der Reichsverfassung bedarf.

Die deutschnationale Reichstagsfraktion hat ferner folgenden Antrag eingebracht:

Der Reichstag wolle beschließen, dem Artikel 2 des Gesetzes über die Verträge von Locarno und den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund folgenden Absatz 2 hinzuzufügen:

„Der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund bedarf eines besonderen Gesetzes."

Locarno im Oberhaus.

In der Sitzung des Hauses der Lords wurde am Dienstag der Vertrag von Locarno von Lord Balfour vertreten. In bezug auf die Stellungnahme der Dominions meinte er, daß ein Krieg, der trotz Locarno ausbrechen würde, ein Defensiv-Krieg im wahrsten Sinne des Wortes sein werde, und daß dann die Dominions auch ohne Vertragsbindung an die Seite Englands treten würden. In der Debatte sprach, nach der „Voss. Zeitg.", Lord Grey die Erwartung aus, daß die Annahme des Vertrages zu einer Abkürzung der im Friedensvertrag von Versailles vorgesehenen Besetzungsfristen und zur allgemeinen Abrüstung führen werde.

Doch Ministerfahrt nach London.

Wie in Pariser amtlichen Kreisen verlautet, ist jetzt doch mit der Wahrscheinlichkeit zu rechnen, daß die Unterzeichnung des Locarno-Vertrages in London nicht durch die Botschafter erfolgt, sondern daß die Minister, die in Locarno paraphiert haben, auch die Unterzeichnung vornehmen. Unter diesen Umständen würden der Reichskanzler und Minister **Dr. Stresemann am Sonntag nach London fahren.**

Abzug der Belgier.

Wie der „Voss. Ztg." aus Bochum gemeldet wird, hat der Kommandant der belgischen Okkupationsarmee, General Bourget, nach Mitteilung von seiten der Besatzungsbehörden mit dem Minister Kestens Verhandlungen über die Räumung der ersten Zone des besetzten Gebiets geführt. Eine Division des belgischen Besatzungskontingents wird vor dem 31. Januar nach Belgien zurückgezogen. Im Raume Aachen —Jülich wird künftig eine Division verbleiben, der Rest des Kontingents bleibt im Raume Montjoie—Schleiden und setzt sich aus Artillerie, Kavallerie und Genie zusammen.

Der „Geist von Locarno".

In Trier werden 115 weitere Wohnungen beschlagnahmt.

Der Oberbürgermeister von Trier teilte in der letzten Stadtverordnetensitzung mit, daß nach der amtlichen Mitteilung ein Generalkommando und das Kommando einer Kavalleriedivision nach Trier verlegt werden solle. Das hat zur Folge, daß weitere 115 Wohnungen beschlagnahmt werden müßten. Außerdem müßten zwei herrschaftliche Häuser für den Kommandeur und den Brigadegeneral gestellt werden. Weiter hat die Besatzung die Beschlagnahme des Augustinerhofes, des früheren Landarmenhauses, das die Stadtverwaltung vor wenigen Monaten erst von der Rheinprovinz gekauft hat, mitgeteilt. Dieses Armenhaus hat über 300 Räume, in denen 26 Flüchtlinge, die Handwerkskammer, das Schlichtungsamt und andere Organisationen untergebracht seien.

Die Stadtverordnetenversammlung beschloß darauf einstimmig, folgendes Telegramm an den Reichskanzler, den Minister des Auswärtigen, den Minister für die besetzten Gebiete und an den Reichskommissar zu richten:

„Die Stadtverwaltung Trier hat mit großer Erregung Kenntnis genommen von angekündigten neuen Einquartierungslasten nach Räumung der ersten Zone. 115 Wohnungen und zwei herrschaftliche Häuser sollen bereitgestellt sowie ein Gebäudekomplex von über 300 Räumen beschlagnahmt werden für ein Armeekorps-Oberkommando und ein Kavalleriedivisionskommando. Ausführung ist bei der furchtbaren Wohnungsnot untragbar und unmöglich, zumal Trier schon unter einer stark belastenden Garnisonierung steht. Die Stadtverwaltung bittet den Herrn Reichskanzler Dr. Luther und den Herrn Reichsminister des Auswärtigen, Dr. Stresemann, dringend, auf diplomatischem Wege das Schicksal von der Stadt abzuwenden."

Die Verlesung des Telegramms wurde von der Versammlung mit lebhaften Zustimmungsrufen begleitet. In der Trierer Bürgerschaft ist die Erregung wegen der neuen Besatzungsforderungen ungeheuer.

Der Kampf um das Kriegsministerium in Polen.

OE. Warschau, 25. November. Die Erregung wegen des Eingreifens Pilsudskis, der während der Kabinettskrise auf den Sturz des Kriegsministers Sikorski hingearbeitet und dies auch erreicht hat, dauert an. Die konservative Presse läßt ihre Unzufriedenheit mit dem Staatspräsidenten Wojciechowski durchblicken, der das „mexikanische" Vorgehen Pilsudskis, sein „von Säbelrasseln begleitetes Ultimatum" nicht zurückgewiesen hätte. Die rechtsgerichteten Gruppen in der Armee rühren sich nun ebenfalls. Besonders aus Westpolen trafen Proteste ein, vom Hallerbunde, vom Dowborbunde u. a., die zum „moralischen und nötigenfalls auch tatkräftigen" Schutz der Verfassung gegen die Pilsudski-Gruppe aufrufen. Im Palais Belvedere haben Konferenzen stattgefunden mit dem bisherigen Generalstabschef Stanislaw Haller und mit dem Führer der Pilsudskigegner, General Józef Haller. Ferner fand dort in Gegenwart Skrzyńskis eine Besprechung mit Pilsudski statt. Skrzyński hatte auch Besprechungen mit Sosnkowski, der dem Pilsudskilager als Kriegsminister genehm wäre, andererseits mit Sikorski.

Als Vizeminister im Außenministerium wird Kajatan Murawski genannt, geboren 1892 in der Provinz Posen, der nach Beendigung seiner Studien in München zwei Jahre lang im Auswärtigen Amt in Berlin tätig war, dem polnischen diplomatischen Dienst seit Errichtung des Staates Polen angehört und zuletzt den Posten eines polnischen Ministerresidenten beim Völkerbunde bekleidete. Bei dem weiteren Ausbau des neuen Kabinetts erregt ein gewisses Aufsehen die als möglich in Aussicht genommene Ernennung des jüdischen Senators Szereszzewski zum Unterstaatssekretär im Finanzministerium. In einigen polnischen Parteien war sogar Neigung vorhanden, die jüdische Fraktion durch einen Minister an der Regierung zu beteiligen. Diese Bekundungsform der „polnisch-jüdischen Verständigung" wurde jedoch von den Juden mit der Begründung abgelehnt, die Tätigkeit eines jüdischen Ministers könnte von der Bevölkerung in tendenziöser Weise beurteilt werden.

Der Dispositionsfonds der polnischen Ministerien.

Die Minister erhalten 13 690 000 Zloty für Empfänge und andere „besondere" Zwecke.

Nach dem Budget für das Jahr 1926 stehen dem Ministerpräsidenten 200 000 Zloty, dem Außenminister 3 595 000, dem Kriegsminister 3 895 000, dem Innenminister 3 000 000 und dem Finanzminister 3 000 0000 Zloty zur Verfügung.

Die anderen Minister besitzen keine Dispositionsfonds. Dem Staatspräsidenten wurde der Dispositionsfonds gestrichen.

Eisenbahnminister Chadzyński an seine Beamten.

Warschau, 25. November. Der neue Eisenbahnminister, Adam Chadzyński, hat sich an die gesamten Eisenbahnbeamten des polnischen Staates mit einem Aufruf gewandt, in welchem er die Beamtenschaft zu einer gewissenhaften Mitarbeit am polnischen Eisenbahnwesen auffordert.

Die Förderung der wirtschaftlichen Entwicklung des Landes erfordere die intensivste Mitarbeit der polnischen Eisenbahnverwaltung. Eine präzise und produktive Arbeitsmethode müsse im Eisenbahnwesen Polens vorherrschen. Schließlich versichert er die Beamtenschaft, daß er den Bedürfnissen und wirtschaftlichen Notwendigkeiten der Eisenbahnbeamten nach Möglichkeit Rechnung tragen werde.

Die Krise in Frankreich und in Polen.

Der „Kurjer Poranny" stellt einen Vergleich zwischen der Krise an, die gegenwärtig Frankreich durchmacht und der, die in Polen vor kurzem überwunden wurde, und kommt zu dem Schluß, daß beide Krisen einander ähnlich seien:

„Die Ähnlichkeit reicht noch weiter. Ebenso wie in Polen, so betraut auch in Frankreich der Staatschef mit der Bildung einer Konzentrationsregierung einen Politiker, der nicht nur nicht in innere Partei- und Programmkämpfe verwickelt ist, sondern aus dem Titel seines Amtes diesen Kämpfen fernsteht und zur Leitung des Staates durch eine Politik nach außen hin verpflichtet ist . . . . . Wenn es in Frankreich dem Minister Briand gelingt (schon längst überholt. D. Red.), dasselbe Werk zu vollbringen, das in Polen Minister Skrzyński vollbracht hat, so steht die Welt angesichts dieser besonders interessierenden Erscheinung einem bemerkenswerten Symptom des Augenblicks gegenüber. Die ausführende Gewalt der beiden verbündeten Republiken wird am Vortage der Unterzeichnung der Locarnoer Abkommen den Staatsmännern anvertraut, die unter diese Akten ihre Unterschriften geben sollen. Es ist schwer, in diesem Symptom den tiefsten Friedenswillen Polens und Frankreichs nicht wahrzunehmen, nicht allein in den internationalen Beziehungen, sondern im gesamten öffentlichen Leben, das so sehr unter dem Chaos der nachkriegszeitlichen Epoche erschüttert wurde. Die Verwirklichung der Locarnoer Idee würde nicht allein für die sich befehdenden Staaten Europas, sondern auch für die Herstellung des öffentlichen Gleichgewichts zwischen den Parteien die Morgenröte der Sehnsucht nach Milderung der Stürme des gegenwärtigen Lebens bedeuten."

Der „Robotnik" lenkt die Aufmerksamkeit auf die finanziellen Schwierigkeiten Frankreichs und schreibt:

„Der zweite Sturz des Kabinetts Painlevés zeugt davon, welche riesigen Schwierigkeiten der Frage der Finanzsanierung Frankreichs entgegenstehen. Der Genosse Blum hat in seiner Rede festgestellt, daß das Volk einen Zeitabschnitt durchlebt, da es bereits den Glauben verloren hat, und von der Panik noch nicht beherrscht wurde. Blum sagte dies, bevor das Kabinett gestürzt wurde. Zweifelsohne ist jetzt der Augenblick gekommen, da man zur Vorbeugung der Panik sobald als möglich die Regierungskrise liquidieren muß. Wider Willen drängt sich jedermann der Vergleich mit der Krise in Polen von der vergangenen Woche auf. Ob die Lösung der französischen Krise auf dem Wege der Konsolidierung der Linken auf Grund eines gemeinsamen Programms, d. h. durch Bildung einer Linksregierung, erfolgt, mehr links als die Regierung des Herrn Painlevé, oder ob es zu einer Konzentrationsregierung kommt, d. h. zu einer sogenannten Koalitionsregierung, wird man wohl in der allernächsten Zeit erfahren."

Ein Ministerium Herriot in Sicht.

Paris, 25. November. („Voss. Ztg.") Die Versuche Doumers, das Kabinett zustande zu bringen, gelten als gescheitert, obgleich eine amtliche Bestätigung dafür noch nicht vorliegt. Doumergue konferiert zur Stunde mit Herriot. Der „Temps" bezeichnet die Bemühungen Doumers als aussichtslos. In den späten Nachmittagsstunden herrscht in parlamentarischen Kreisen der Eindruck vor, daß die Bildung eines neuen Kabinetts mit sozialistischer Beteiligung nicht unmöglich sei. Die strittige Frage, wer ein neues Kabinett zu bilden hätte, ist bis zur Stunde noch nicht gelöst.

Der Sowjetbund und der Völkerbund.

Die Erklärungen Litwinows.

OE. Moskau, 25. November. Die Erklärungen Litwinows beim Empfang der ausländischen Pressevertreter sind als sehr bedeutungsvoll anzusehen. Die deutlich betonte Absage an den Völkerbund kam an sich allerdings nicht überraschend, da in letzter Zeit die ablehnende Stellungnahme der Sowjetregierung ja wiederholt betont worden ist. Wohl aber brachte die Motivierung dieser Ablehnung ein neues Moment: bisher wurde der Völkerbund und jede pazifistische Bestrebung immer als „bürgerliche Ideologie" in Bausch und Bogen abgetan. Jetzt dagegen enthält die Ablehnung eine ganz andere Note, insofern Litwinow nur das Versagen des Völkerbundes in der Praxis seiner Beurteilung zugrunde legt. Seine Äußerungen können wie ein Bekenntnis zu einem echten Friedensbunde der Nationen aufgefaßt werden. Diese Stellungnahme des Vertreters der Sowjetregierung zum Völkerbunde berührt sich insofern mit der deutschen, als auch diese den Völkerbund noch nicht als das Forum ansieht, das er seiner Idee nach sein sollte.

Im Gegensatz zu der russischen Auffassung ist man aber in Deutschland der Ansicht, daß der Eintritt Deutschlands den Völkerbund der Verwirklichung seiner idealen Ziele wesentlich näher bringen könnte. Für diesen Fall lassen die Erklärungen Litwinows immerhin die Möglichkeit offen, daß der Sowjetbund in einem späteren Zeitpunkt sich einer Friedensbewegung und ihren Bestrebungen anschließen könnte. Die Befürchtungen, daß Deutschland sich etwa in eine Antisowjetfront hineinzwingen lassen könnte, dürfen wohl als gänzlich unbegründet angesehen werden.

Griechenland will einen Balkanbund.

Aus Bukarest, 25. November, wird der „Voss. Ztg." gemeldet: Außenminister Duca hatte eine Besprechung mit dem hiesigen griechischen Gesandten, der ihm den fertigen Entwurf eines Balkanpaktes vorlegte. Die griechische Regierung, so erklärte der griechische Gesandte, sei bestrebt, noch vor der Anhängigmachung des bulgarisch-griechischen Konfliktes beim Völkerbund, Verhandlungen über den Abschluß eines Balkanpaktes zu beginnen. Der rumänische Außenminister gab die Zusicherung, daß er bei der nächsten Zusammenkunft der Außenminister der Kleinen Entente den Vorschlag Griechenlands zur Diskussion stellen werde.

Die Wirren in China.

Tschang-Tso-Lin gefangen genommen?

Nach einer Reutermeldung hat der chinesische Kriegsminister Wu-Kuang-Hsin, der bisher als Vermittler zwischen den kämpfenden Marschällen auftrat, der Pekinger Zentralregierung mitgeteilt, daß der Kampf zwischen Tschang-Tso-Lin und Feng unvermeidlich sei. General Kuo-Sing-Ling hat sich gegen Tschang-Tso-Lin empört und marschiert mit vier Divisionen gegen Mukden.

Reuter meldet aus Peking: Unbestätigten Meldungen zufolge soll in Mukden eine Revolution gegen Tschang-Tso-Lin ausgebrochen und Tschang-Tso-Lin gefangen genommen worden sein.

Ein sensationeller Presseskandal in Litauen.

OE. Kowno, 24. November. In Kowno wird eine in der Geschichte der Presse wohl unerhörte Fälschung viel besprochen. Am Tage der Nationaltrauer Litauens um den Verlust Wilnas erschien auch der „Dziennik Kowenski", das Blatt der polnischen Minorität Litauens, mit Trauerrand und brachte Artikel des Bedauerns über den Verlust Wilnas für Litauen, mit einer deutlichen Spitze gegen Polen. **Die Artikel waren mit den**

Pommerellen.

26. November.

Graudenz (Grudziądz).

* **Holzversteigerung am Donnerstag, 3. Dezember, vormittags 9 Uhr, im Forsthaus Rudnik, Nutz- und Brennholz sowie Stangen. Der Verkauf findet nur gegen sofortige Zahlung statt.** *

*

A **Von der Weichsel.** Am Dienstag fuhren einige Schleppzüge in beiden Richtungen vorüber. Das Hebegerüst der Strombauverwaltung arbeitete bis zum Dienstag an der Hebung der abgesprengten Eisenplatten, und ein Teil ist auch bereits gehoben worden. Am Dienstag kam dann ein Dampfer von der Wasserbauinspektion Culm, um das Hebefahrzeug wieder zurückzuschleppen. Die Arbeiten werden für dieses Jahr vollständig eingestellt. An den Stellen, wo die Sprengungen stattgefunden haben, sind Bojen verankert und andere Merkzeichen angebracht worden. *

☐ **Der Mittwoch-Wochenmarkt** war auch schwächer beschickt. Besonders knapp war die Zufuhr an Kartoffeln. Es wurden folgende Preise gezahlt: Butter 2.10—2.30, Eier 3.30, Kartoffeln 2.40—3; Schleie 1.40—1.60, Hechte 1.40, Barsche 1.00, Maränen 70, Plötze 30—60, Aalquappen 1.20, Bressen 1.30, Silberlachs 2.50, Neunaugen 1.80. Der Geflügelmarkt brachte in der Hauptsache Bratenten und Bratgänse, erstere zu 4—5, letztere zu 6—7.50. Fettgänse im Gewicht von ca. 12 Pfund brachten 90 gr pro Pfund. Richtige Schmalzgänse im Gewicht von 18—20 Pfund fehlen noch. Der Fleischmarkt war ausreichend beschickt, aber das Geschäft verlief schleppend. Die stärkste Nachfrage war nach Knochen und Bauchfleisch. Die kleine Einspännerfuhre Spaltholz wurde mit 7—10 zł angeboten. Die Getreidepreise haben angezogen. Hiesige Mühlen zahlen für Weizen 15 und für Roggen 10 pro Zentner. *

☐ **Der Mittwoch-Schweinemarkt** war etwas schwächer beschickt. Trotzdem kaufte man das Paar Absatzferkel bereits von 30 zł an. Läufer hatten den bisherigen Preis. Angemästete und Fettschweine wurden nicht angeboten. *

Thorn (Toruń).

—dt. **In der letzten Stadtverordnetensitzung** wurde beschlossen, die städtischen Oberförstereigebäude in Bielany (Weißhof) zu renovieren, wozu 6559 Zloty bewilligt wurden. Ferner wurde bestimmt, daß Firmen, denen Kommunalarbeiten übertragen werden, nur hiesige Arbeiter und Gesellen beschäftigen dürfen (nicht auswärtige Arbeiter oder nur Lehrlinge). Der Artushof wurde für jährlich 10 000 Zł. an den Kaufmann Milowski verpachtet, jedoch mit der Bedingung, daß der Pachtzins nach den Festsetzungen des statistischen Hauptamtes in Warschau beim Fallen bzw. Steigen der Engrospreise dementsprechend erhöht bzw. ermäßigt werden kann. * *

—* **Warmes Frühstück für Schulkinder.** Wie aus Schulkreisen verlautet, kommen die Schulkinder, namentlich in den Volksschulen, vielfach ohne vorher Frühstück genossen zu haben, in die Schule, was dazu führt, daß diese Kinder während der Unterrichtszeit schlapp werden. Infolgedessen trägt man sich mit dem Plan, Schülerspeisungen mit warmem Kakao oder Kaffee nebst Semmeln einzurichten. * *

—* **Selbstmord** durch Erschießen verübte in der Wohnung seiner Eltern der 15jährige Gymnasiast Alfred Oellnisch. Mit einem Revolver brachte sich der junge Mann Schüsse in die Schläfe bei. Der Grund zur Tat ist bisher unbekannt. * *

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Deutsche Bühne Thorn. Die nächste Aufführung findet ausnahmsweise bereits am Dienstag, den 1. Dez., statt, und zwar die Wiederholung von „Alt-Heidelberg“. Der Vorverkauf hat eingesetzt. Diejenigen, die zur gestrigen Erstaufführung keine Karten mehr erhielten, tun gut daran, sich umgehend Plätze zu sichern. (S. auch Anzeige.) (13489 * *

* **Berent** (Kościerzyna), 25. November. Die Zigeuner wachsen sich hier zu einer wahren Landplage aus. Montag passierte den Ort ein Trupp von zehn Wagen. die in dem nahen Walde ihr Nachtquartier aufschlugen. Dienstag machten sie Streifzüge in der Stadt.

* **Culm** (Chełmno), 24. November. Die kürzlich gebrachte Mitteilung, wonach der Sohn des Amtsvorstehers Kończewski in Osnowo unter der Einwirkung tödlicher Gase, die einem Ofen entströmt sein sollten, gestorben sei, ist insofern nicht zutreffend, als ein Hirnschlag dem jungen Leben ein jähres Ende bereitete.

* **Dirschau** (Tczew), 25. November. Mehrmaliges Sirenengeheul durchhallte am gestrigen Abend unsere Stadt und drang wohl nicht nur in die abgelegensten Gassen, sondern bis in die Nachbardörfer unserer Stadt. Es war dies gestern der letzte blinde Alarm unserer drei jetzt endgültig installierten Feuerwehrsirenen, um ihre Reichweite zu prüfen und die Alarmrufe für die einzelnen Bezirke festzulegen, da die Stadt bekanntlich in drei Feuerlöschbezirke eingeteilt ist. — Mit einem größeren Betrag einkassierter Gelder flüchtig geworden ist ein Angestellter eines hiesigen Bierverlags. Die unterschlagene Summe beträgt 1000 Zloty.

—dt. **Aus dem Drewenzwinkel,** 25. November. Nachdem die Drewenzbrücke in Zlotorja (Zlotterie) geschlossen worden war, wandte sich die Bevölkerung der sieben Gemeinden des Drewenzwinkels an den Starosten mit der Bitte um unverzüglichen Bau einer anderen Brücke oder Öffnung der alten. Auf dieses Gesuch antwortete der Starost, daß der Kreistag den Bau der Brücke bereits beschlossen habe und, falls nichts dazwischen falle, schon im kommenden Frühjahr mit dem Bau einer Eisenbetonbrücke begonnen werde. — Halbwüchsige Burschen haben viele junge Bäumchen an den Landstraßen abgebrochen, und manchen Wegweisern die Arme abgerissen.

p. **Neustadt** (Wejherowo), 24. November. Auch in unserer Stadt wird auf die Deutschkatholiken kirchlicherseits ein Druck ausgeübt, indem ihnen die deutschen Andachtshandlungen zum Teil gesperrt werden; der Rosenkranz wurde nur zweimal wöchentlich deutsch gebetet. War doch dem bischöflichen Stuhle in Pelplin hinterbracht worden, daß sich hier nur ca. 60 deutsche Einwohner befänden! Eine Abordnung von drei Herren begab sich vor einigen Tagen nach Pelplin, um Abhilfe beim Bischof zu erbitten. Dieser soll aber unter anderem erklärt haben, daß ihm auch die Hände gebunden seien. Es sei aber bemerkt, daß inzwischen eine Milderung eingetreten ist. Am Sonntag wurden 630 deutsche Kirchengänger gezählt. — In Anbetracht dessen, daß sich die deutsche Bevölkerung gleichgültig — vielleicht auch ängstlich — den Bestrebungen des deutschen Volksvereins gegenüber zeigt, wird öffentlich gewünscht, daß recht Viele dem Verein als Mitglieder beitreten. Die Vereinskasse hat für Wohltätigkeitszwecke nach Lage ihres Standes eine offene Hand und gewährt auch bei Sterbefällen Beihilfen zum Begräbnis. — Gestern war Lieferungstag von Fettschweinen nach dem Freistaat. Gestern kamen nur ca. 40 Stück zum Versand, wogegen vor Monaten bis 200 verladen wurden. Die Preise sind dieselben wie vorigen Montag: 3. Klasse 60—65, 2., Klasse 65—68, 1. Klasse 68—70 Zloty.

Konkurse.

Eine Bekanntmachung des Graudenzer Kreisgerichtes besagt, daß über das Vermögen der Firma „Graudenzer Möbelindustrie E. Sommerfeld“, Inhaber der Firma Eduard Sommerfeld in Graudenz, am 19. d. M. das Konkursverfahren eröffnet wurde Konkursverwalter: Kazimierz Okoniewski in Graudenz, ul. Wybickiego 39. Forderungen sind bis zum 30. Januar 1926 anzumelden. — Nach einer Bekanntmachung desselben Gerichts wurde am 12. November über das Vermögen des Drogisten Jan Krzewinski in Löbau, ul. Gdańska, das Konkursverfahren eröffnet. Konkursverwalter: der Rechtsanwalt Suhre in Löbau. Forderungen sind spätestens bis zum 14. Januar 1926 anzumelden. — Das Kreisgericht in Thorn gibt bekannt, daß am 16. d. M. über das Vermögen des Kaufmanns Antony Madejski, wohnhaft in Thorn, Mostowa 17, das Konkursverfahren eröffnet wurde. Konkursverwalter: Kaufmann Jan Koczwara in Thorn, Piastowska 7. Forderungen bis zum 7. Dezember 1925 anzumelden.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Warschau,** 24. November. Hier werden Vorbereitungen zur Gründung einer großen jüdischen Bank getroffen. Die Gründer sind jüdisch-amerikanische Kapitalisten. Die Bank soll in allen größeren Städten Polens Filialen anlegen. — Die Zahl der hiesigen Arbeitslosen ist dauernd im Steigen begriffen. Sie ist im Monat Oktober um 1076 Personen auf 5660 gestiegen. Infolge Arbeitslosigkeit haben in Warschau im Monat Oktober 17 Personen Selbstmord verübt.

* **Warschau** (Warszawa), 24. November. Der 30jährige Kazimierz Krzyszczak verübte in seiner Wohnung Selbstmord, indem er sich an der Türklinke erhängte. Die Ursache des verzweifelten Schrittes war ganz eigenartig. Er hatte nämlich seit mehreren Jahren ein Liebesverhältnis, das nicht ohne Folgen geblieben war, und wurde von den Nachbarn dauernd dazu überredet, dieses Verhältnis durch die Trauung zu sanktionieren, widrigenfalls er der Hölle nicht entgehen werde. Dieses Gerede brachte ihn schließlich so weit, daß er nun Selbstmord verübte Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet.

* **Lodz,** 24. November. Seinerzeit machte in Lodz eine „schwarze Hand“ die Geschäftsbesitzer unruhig. Der Kriminalpolizei gelang es, der Erpresser habhaft zu werden und einige von ihnen hinter Schloß und Riegel zu bringen. Nun scheint die Bande wieder in Tätigkeit getreten zu sein. Der Besitzer des Konfektionsgeschäftes am Plac Wolności 8 erhielt die Aufforderung, bei der zweiten Säule am Plac Dombrowskiego am Freitag abend um 7 Uhr 1000 Zloty zu hinterlegen, widrigenfalls er ermordet wird. Auch der Papierhändler Fuks und ein Fleischereibesitzer erhielten ähnliche Aufforderungen. Die Angelegenheit wurde der Kriminalpolizei übergeben, die bemüht ist, die Erpresser zu ermitteln.

* **Lublin,** 24. November. Durch einen Unfall vom Wahnsinn geheilt. Ein Geisteskranker, der nach Lublin übergeführt wurde, stürzte während der Fahrt aus dem Eisenbahnzug und zog sich schwere Körperverletzungen zu. Als der Verunglückte, der den linken Arm eingebüßt und einen Bruch des linken Beines erlitten hatte, im Krankenhause das Bewußtsein wiedererlangte, stellten die Ärzte zu ihrer Verwunderung fest, daß er bei vollem Verstand war. Der schreckliche Unfall hatte auf den Geisteskranken so stark eingewirkt, daß sein Verstand wieder normal zu funktionieren begann.

*

Freie Stadt Danzig.

* **Danzig,** 25. November. Nach einer neuen Polizeiverordnung ist für das Gebiet der Freien Stadt Danzig der Ausschank von Branntwein und Spirituosen in Cafés, Gast-, Speise- und Schankwirtschaften am Sonnabend von 2—7 Uhr nachmittags und an Sonn- und Feiertagen von 5—12 Uhr vormittags verboten, desgleichen der Verkauf über die Straße. Strafbar wegen Übertretung des Verbotes machen sich nicht nur die Inhaber oder Leiter, sondern auch die Angestellten des Gewerbebetriebes.

Briefkasten der Redaktion.

„**Alter Abonnent H. L.**“ 1. Die Sparkassen werten auf nach Maßgabe ihres Vermögens. Die Aufwertungsquote setzt ein Regierungskommissar fest. Wenden Sie sich direkt an die betr. Sparkasse um Auskunft über den Stand der Dinge. 2. Ein praktischer Weg zur Regelung der Sache ist vielleicht der, daß Sie vom Danziger Gericht eine einstweilige Verfügung erwirken, wodurch Sie bis zur weiteren Klärung der ganzen Sache mit der Verwaltung des Hauses betraut werden.

F. P. in K. 1. Wenn es wirklich „Kindergelder“ waren, 60 Prozent = 1200 Zł. 2. Die 2100 Mark hatten April 1920 einen Wert von 84 Zł. 3. 3275 Mark von März 1920 = 131 Zł. 4. Die 800 Mark Restkaufgeld sind aufzuwerten mit 60 Prozent = 592,20 Zł. Eine Herabsetzung des Prozentsatzes ist möglich. 5. Wenn die Quittungen richtig abgefaßt werden, sind spätere Schwierigkeiten nicht zu befürchten.

E. K. Nr. 1. Die Sparkassen werten nach dem Stande ihres Vermögens auf, also nicht einheitlich eine wie die andere. Ein Regierungskommissar setzt den Aufwertungsbetrag fest. Deshalb müssen Sie sich an die betr. Kasse direkt um Auskunft wenden.

H. S. Dr. Die zuständige Beschwerdeinstanz ist der Starost.

Nr. R. R. 555. Die erste Hypothek von 4300 Mark ist mit 60 Prozent = 1074,60 Zł. aufzuwerten. Die 600 Mark-Hypothek gleichfalls mit 60 Prozent = 444 Zł. Die Hypothek von 1058 Mark mit 15 Prozent = 195,90 Zł. Was die Regreßansprüche an den Verkäufer betrifft, so haben wir nicht viel Hoffnung auf Erfolg. Der Herr hat vermutlich in gutem Glauben gehandelt, da damals eine unterschiedliche Behandlung von Darlehns- und Restkaufgeldhypotheken noch nicht vorausgesehen werden konnte. Im übrigen hätten Sie beim Kauf das Grundbuch einsehen können.

L. M. 9. Sie können 60 Prozent beanspruchen = 740,40 Zł. Von dem mit 5 Prozent berechneten Zinsbetrage für die letzten vier Jahre können Sie gleichfalls 60 Prozent beanspruchen, die gleich zu zahlen sind.

Nr. 300. A. M. Sie haben an Kapital zu beanspruchen 15 Prozent = 555,45 Zł. Auf Zinsberechnungen können wir uns nicht einlassen, wir wissen ja auch nicht, welcher Zinssatz seinerzeit verabredet worden ist. Von der umgerechneten Summe können Sie höhere Zinsen (bis 24 Prozent) fordern, müssen sich aber mit dem Schuldner verständigen.

Nr. 500 S. S. Auf wessen Grundstück sind die 40 000 Mark eingetragen worden, und wem gehört das Grundstück heute? Ohne Beantwortung dieser Vorfragen kann Auskunft nicht erteilt werden.

W. S. in M. Wenn das Geld vorbehaltlos angenommen worden ist, hat der frühere Gläubiger nichts mehr zu fordern. Es kann auf Löschung geklagt werden.

E. G. Für je 100 Goldmark sind 15 Gulden zu zahlen. Für Schuldbeträge, die bis 30. Juni fällig werden, kann Schuldner Stundung bis 31. Dezember 1931 verlangen.

L. Nr. 49. Selbstverständlich können Sie zur Wahrung Ihres Rechtes einen Ausgleich durch Mehrzahlung fordern oder mit Vorbehalt quittieren. Dazu bedarf es keines Gesetzes. Bezüglich der verflossenen Mark sind durch die Verordnung vom 14. 5. 24 solche Vorbehalte anerkannt worden, warum sollten sie jetzt nicht zulässig sein?

Nr. St. a. H. Ihre Frau hat 60 Prozent = 740,40 Zł. zu fordern. Wegen Ausgleichs der Wertverminderung des Zloty muß eine Einigung zwischen den Parteien angestrebt werden. Evtl. können Sie, wenn eine Einigung nicht zustande kommt, die Löschung ablehnen oder sie nur unter Vorbehalt bewilligen. Wegen der Zinsen ist gleichfalls eine Einigung nötig. Zulässig sind Zinsen bis 24 Prozent.

F. W. R. 41. An Kapital haben Sie 60 Prozent = 1350 Zł. zu verlangen. Von den rückständigen Zinsen, die zu dem verabredeten Zinsfuß zu berechnen sind, sind gleichfalls 60 Prozent nachzuzahlen. Über den späteren Zinsfuß von dem umgerechneten Kapital müssen Sie sich mit dem Schuldner einigen. Zulässig sind Zinsen bis 24 Prozent.

Nr. 35. E. M. R. Der Kapitalbetrag der Hypothek ist 555,45 Zł. (15 Prozent Aufwertung). Auf Zinsberechnungen können wir uns leider nicht einlassen.

Graudenz.

Kirchenzettel.

Sonntag, den 29. Nov. 25. (1. Advent).

Schönsee. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst 11 Uhr: Kindergottesdienst. Nchm. 2 Uhr: Adventsfeier in der Kirche (Deklamationen. Chorgesänge. Vortrag der Diakonisse Schw. Kleinert, Posen). Mittwoch, nchm 5 Uhr: 1. liturg. Adventsandacht in der Kirche

Thorn.

Kirchl. Nachrichten.

Sonntag, den 29. Nov. 25. (1. Advent).

St. Georgen-Kirche. Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst.

Altst. evang. Kirche. Vorm. 10½ Uhr: Gottesdienst, 11¾ Kindergottesdienst. Nachm. 5 Uhr: Jugendversammlg., Bäckerstraße 20, Pfr. Anuschek. Freitag, abds. 6[10] Uhr: Bibelstde., Bäckerstraße 20.

Evangl.-luth. Kirche. Bachestraße 8 (Strumykowa). Vorm. 10 Uhr: Haupt-Gottesdienst, Pfr. Brauner.

Rudak-Stewken. Vrm. 10 Uhr: Gottesdienst. —

Rentschkau. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, — Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.

Hohenhausen. Nchm. 2 Uhr: Gottesdienst.

Neubruch. Vorm. 10 Gottesdienst, dan. Kindergottesdienst.

Pensau. Nachm. 3 Uhr: Gottesdienst.

Lulkau. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

Konitz.

Sonntag, den 29. Nov. 25. (1. Advent).

Landarmen-Anstalt. Vorm. 8 Uhr: Gottesdst.

Dreifaltigkeits-Kirche. Vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst u. Taufen. — 11¼ Uhr: Kdr.-Gottesdst. Donnerstag, abends 6½ Uhr: Adventsandacht in der Kirche.

Die deutsche Tiefseetauch-Expedition in England.

Der Leiter der von der Kieler Firma Neufeldt und Kuhnke ausgerüsteten Tiefseetauchexpedition zur Hilfeleistung am Wrack des englischen Unterseebootes M 1, Direktor Gutmacher, ist von England nach Berlin zurückgekehrt. Über die Alarmierung der Tauchmannschaft in Kiel, ihre Rekordfahrt nach Portland und ihre Aufnahme durch die englische Marine machte Direktor Gutmacher einem Vertreter der B. S.-Korespondenz folgende Angaben:

Das erste Angebot der Hilfeleistung durch deutsche Tiefseetaucher, die allein bei einem in solcher Tiefe liegenden Wrack helfen können, ging von dem Londoner Repräsentanten der Firma aus. Die englische Admiralität ging sofort darauf ein, und am Freitag, 13. November, nachmittags, wurde die Tiefseetauchabteilung in Kiel in Kenntnis gesetzt. Auf die Anfrage der englischen Marine nach den Bedingungen der Firma wurde die Antwort erteilt: „Selbstkostenpreis nach Arbeitsnachweis, Prämie nach Arbeitsleistung nach Ermessen der britischen Admiralität.“ Direktor Gutmacher betonte dabei, daß der Gedanke, der ihn bei der Ausrüstung der Expedition beherrschte, in erster Linie der der

Hilfeleistung für die in Todesnot befindlichen U-Boot-Mannschaften

gewesen sei. In fieberhafter Arbeit wurden in der Nacht zum Sonnabend zwei Apparate fertig gemacht und die notwendigen Mannschaften alarmiert. Aus London war nachts die Meldung eingetroffen, daß der schnellste Zerstörer der englischen Marine „Wolfshound“ nach Wilhelmshafen unterwegs sei. Er wurde von Deutschland aus funkentelegraphisch nach Brunsbüttel-Schleuse beordert. Die Marinestation der Ostsee stellte den großen Kanalschlepper „Düppel“ zur Verfügung, und am Sonnabend früh 10 Uhr 30 Min. verließ die aus vier Ingenieuren und vier Tauchern bestehende Expedition unter Leitung des Direktor Gutmacher den Kieler Hafen, um mit Genehmigung der zuständigen Stellen mit höchster Kraft den Kanal zu passieren. Um 6 Uhr abends wurde Brunsbüttel erreicht, und wenige Minuten später ging der „Düppel“ längsseit des auf der Unterelbe unter Dampf liegenden „Wolfshound“. Die vier Tonnen schweren Apparate mit Zubehör wurden binnen 20 Minuten übernommen, und um 6 Uhr 30 Minuten ging „Wolfshound“ mit Volldampf in See. Der Zerstörer legte im wahrsten Sinne des Wortes eine Rekordfahrt durch Nordsee und Kanal zurück, er traf bereits Sonntag nachmittag 3 Uhr in Portland ein, wo er erst für die Nacht erwartet wurde.

Die Expedition wurde dann sofort von dem Bergungsdampfer „Moordale“ übernommen, während Direktor Gutmacher und Oberingenieur Kucharski mit einer Pinasse an Bord des Flaggschiffes „Revanche“ geleitet wurden, wo sie der Chef des Stabes empfing. Nach Dankesworten für die Entsendung der Expedition wurde bei der Besprechung der technischen Einzelheiten dabei die Mitteilung gemacht, daß keine Wahrscheinlichkeit mehr bestehe, daß die Mannschaft des „M. 1“ noch am Leben sei. Ebenso habe sich die genaue Liegestelle des Unterseebootes noch nicht feststellen lassen, man glaube, daß das Wrack in 240 Fuß Tiefe 15 Seemeilen südwestlich von Start Point auf Sandboden liege, da an dieser Stelle ein großer Ölfleck entdeckt worden sei und bei Versuchen mit Schleppleinen ein Hindernis auf dem Meeresgrunde festgestellt wurde. Diese und mehrere andere in Frage kommenden Stellen waren mit Bojen bezeichnet. Aufgabe der deutschen Taucher werde da sein, die genaueren Feststellungen zu treffen.

Nachts um 12 Uhr ging dann die Expedition mit dem Tauchdampfer „Southdown“ in See, um die vermutliche Unglücksstelle aufzusuchen. Leider hatte sich das Wetter außerordentlich verschlechtert, es herrschte hohe Dünung bei starkem Wind, so daß, als man am Montag morgen um 9½ Uhr die betreffende Boje erreichte, die Feststellung gemacht werden mußte, daß bei diesem Wetter Tauchversuche ausgeschlossen waren. Infolgedessen fuhr man weiter nach Plymouth, von wo aus am Dienstag morgen eine erneute Ausfahrt erfolgen sollte. Nachts kam jedoch der Befehl, vorläufig im Hafen zu bleiben, da sich das Wetter weiter verschlechtere. In diesem Zusammenhang muß erwähnt werden, daß der Ort, an dem das U-Boot liegen soll, als die stürmischste Stelle des Kanals gilt, zumal zu dieser Jahreszeit. Infolgedessen blieb die Expedition in Plymouth, wo Probetauchungen mit dem Tiefseetauchapparat stattfanden. Dabei ging auch der bekannteste englische Taucher Swales mit dem Apparat in die Tiefe und äußerte sich später außerordentlich befriedigt über seine Verwendungsfähigkeit. Direktor Gutmacher fuhr dann nach London, um mit der Admiralität den förmlichen Vertrag abzuschließen. Danach soll

eine Hebung des „M. 1“ vorläufig bis zum nächsten Jahr bis zum Eintritt besserer Witterung verschoben

werden. Aufgabe der deutschen Taucher soll es vielmehr sein, schon jetzt die Ursachen des Unglücks zu erforschen und der Admiralität darüber Bericht zu erstatten.

Die Leitung der Expedition in England hat jetzt der nautische Mitarbeiter der Firma Neufeldt und Kuhnke, Konteradmiral a. D. Friedrich Behncke, ein Bruder des früheren Chefs der deutschen Marineleitung übernommen.

Über den deutschen Tauchapparat,

der jetzt aus Anlaß des U-Bootsunglücks zur Verwendung kommen soll, macht die „Rheinisch-Westf. Ztg.“ folgende Angaben:

Der Kieler Apparat, der Taucher-Panzeranzug, kann in seiner Arbeit mit einem U-Boot verglichen werden. Er besteht vor allem in einer starken Taucherkleidung aus einer Aluminium-Metallverbindung, die an eine alte Ritterausstattung von viel plumperer Schwerfälligkeit erinnert. Die größte Schwierigkeit hat es bisher geboten, einen Apparat für solche Arbeiten zu konstruieren, dessen Gelenke genügend beweglich sind zum Gehen und zum Bewegen der Arme bei solchem Wasserdruck. Der Kieler Apparat vereint diese Vorzüge in sich, er läßt genügend Bewegungsfreiheit für Arme und Beine, die in vielgelenkiger Verkleidung stecken, und er macht auch einen Widerstand gegen einen Druck von 25 Atmosphären möglich, was dem Druck auf einer Tiefe von 250 Metern entspricht. Praktisch erprobt ist der Apparat auf 165 Meter Tiefe.

Außen am Apparat sind einige Wassertanks angebracht, um dem Taucher das benötigte Gewicht zu verleihen. Will der Taucher die Wasserfläche wiedergewinnen, werden die Tanks durch Sauerstoffkompressoren, die der Taucher selbst kontrolliert, entleert.

Auch die Inneneinrichtung gleicht der eines U-Bootes in mancher Hinsicht. Der Taucher hängt nicht mehr wie früher von der Sauerstoffzufuhr vom Tauchschiff ab, er führt vielmehr genügend Sauerstoff im Apparat selbst bei sich, um drei Stunden ununterbrochen unter Wasser bleiben zu können. Die ausgeatmete Kohlensäure wird, ganz wie im U-Boot, von besonderen Patronen aufgesogen. Eine Tatsache von besonderer Wichtigkeit und eine wesentliche Neuerung des Kieler Apparates ist es, daß der Taucher immer einen Normaldruck von einer Atmosphäre hat, während der Wasserdruck um eine Atmosphäre auf je zehn Meter Tiefe zunimmt. Wie praktische Versuche ergeben haben, leidet der in einer Tiefe von 165 Metern arbeitende Taucher keine Unannehmlichkeiten wie sonst, und er kommt so frisch aus seinem Apparat zum Vorschein, wie er im Augenblick des Abstieges war.

Ein ganz außerordentlicher Vorzug des deutschen Apparates liegt auch in der Schnelligkeit des Nieder- und Wiederaufstieges. Ein Taucher in einem der bisher üblichen Gummitaucheranzüge konnte nur in dreiviertel Stunden langsam hinuntergelassen werden, damit er sich an den Wasserdruck gewöhnte; ebenso lange dauerte das Aufwinden. Der Kieler Apparat aber ermöglicht ein Niedergehen auf dreimal größere Tiefen in zwei bis drei Minuten! Mit gleicher Schnelligkeit ist der Aufstieg möglich.

Bei diesem neuen Apparat ist natürlich die Verbindung mit dem Schiff durch das übliche Kabel gesichert, an dem aber neu ist, daß es drei voneinander unabhängige Telephonleitungen enthält. Wenn das Verbindungskabel sich in einem unerwarteten Hindernis verfangen sollte, das der Taucher nicht beseitigen kann, so kann er die Kabelverbindung selbständig aus dem Kabelinnern lösen und doch durch den Sauerstoffmechanismus seines Panzers wieder die Oberfläche gewinnen!

Im Innern des Panzers sind ganz ähnliche und fast gleich viele Registriervorrichtungen, wie im Kommandoturm eines U-Bootes, doch sind die verschiedenen Mechanismen ungewöhnlich leicht zu handhaben. Taucher, die zum ersten Male die neue Ausrüstung benutzten, waren erstaunt über die Leichtigkeit der Handhabung und die verblüffende Beweglichkeit, da das Gewicht der Ausrüstung vom Wasserdruck getragen wurde.

Herzliche Weihnachtsbitte.

Lodzer Kinderhilfe.

Die schwere wirtschaftliche Lage, die jeder von uns am eigenen Leibe spürt, hat in Lodz infolge der großen Arbeitslosigkeit eine ganz besondere

Kindernot

hervorgerufen. Seit Wochen und teilweise seit Monaten haben sehr viele deutsche Arbeiter in Lodz keinen Verdienst und können nur mit äußerster Einschränkung und Bedürfnislosigkeit notdürftig ihr Leben fristen. Zahlreiche deutsche Kinder leiden darunter ganz besonders, da ihre Eltern auch das notdürftigste tägliche Brot nicht haben, um die hungernden Kinder satt zu machen. Bei der jahrelangen Unterernährung, die der Krieg und die Nachkriegszeit für diese Kinder mit sich gebracht hat, tut der Hunger ganz besonders weh und hat die schwersten Folgen für das ganze heranwachsende Geschlecht.

Unsere Lodzer Landsleute sind außerstande, der großen Not aus eigener Kraft zu steuern. Wir müssen in brüderlicher Gesinnung versuchen, ihnen zu helfen, und dürfen diese Not auch aus der Ferne nicht tatenlos ansehen. Darum gilt es, die deutschen Lodzer Kinder in unserem Gebiet, in Posen und Pommerellen

auf dem Lande unterzubringen.

Wir kennen die eigene Notlage in Stadt und Land auch unseres Gebietes recht gut, welche wirtschaftliche Schwierigkeiten die Steuerlasten, die beginnende Geldentwertung, die mangelnde Ausfuhrmöglichkeit und vieles andere mehr hervorgerufen hat. Aber ein Stückchen Brot und eine Hand voll Kartoffeln, um noch ein hungerndes Kind satt zu machen, haben wir doch noch, und unsere Kinder werden gewiß gern ihr Brot mit einem Lodzer Kinde teilen, wenn sie von dieser großen Not hören. In Verbindung mit den deutschen Vereinen, die auf dem Gebiet der Wohlfahrtspflege arbeiten und mit den deutschen Sejmabgeordneten, sowie mit Wissen der polnischen Staatsbehörde, bitten wir deshalb sehr herzlich um Aufnahme dieser Lodzer Kinder für die Winterzeit. Es handelt sich nicht um Vermittelung von billigen Arbeitskräften, sondern um ein Liebeswerk an schwer notleidenden Kindern im Alter von 7—13 Jahren. Darum ist es notwendig, daß die Kinder in Familien aufgenommen und in gleicher Weise wie die eigenen Kinder unterhalten und erzogen werden. Aus erzieherischen Gründen ist es deshalb nötig, daß der Besuch einer deutschen Schule möglich ist, und daß das Kind im Hause eine eigene Lagerstatt erhält. Evangelische Kinder kommen in evangelische Familien, katholische Kinder kommen in katholische Familien.

Wir hoffen, daß möglichst bald recht viele unserer Landsleute sich zur Aufnahme eines Kindes bereit finden und bitten wegen aller Einzelheiten sich an die zuständigen Geistlichen oder örtlichen Vereine zu wenden, die die einzelnen Meldungen weitergeben werden. Meldungen evangelischer Familien bitten wir möglichst umgehend an den Landesverband evangelischer Frauenhilfen in Polen zu Poznań, ul. Przemyslowa 15, weiterzugeben, Meldungen katholischer Pflegeeltern an Herrn Pater Kempf, Poznań, ulica Franciszkańska 2.

In erster Linie liegt uns daran, recht viele solcher Pflegestellen zu erhalten. Wo dieses jedoch aus persönlichen wie örtlichen Gründen nicht möglich ist, da bitten wir recht herzlich um eine freundliche Geldgabe, um die unvermeidlichen Kosten an Fahrgeld und etwa notwendig werdender Einkleidung der Kinder zu decken. Alle deutschen Banken und Zeitungen sind gebeten worden, Einzahlungen für diesen Zweck auf dem Konto „Lodzer Kinderhilfe“ entgegenzunehmen. Die Not ist groß, darum gibt doppelt, wer schnell gibt, denn schnelle Hilfe tut vor allem not. Jede Verzögerung kann unwiderruflichen Schaden an Leib und Leben der Kinder mit sich bringen. Darum wollen wir trotz eigener Not unserer Brüder gedenken.

Zu jeder näheren Auskunft und Vermittelung ist der Wohlfahrtsdienst, Poznań, ul. Waly Leszczynskiego 2, bereit. (13467

Wohlfahrtsdienst.

(gez.) Kammel, Pastor, Vorsitzender. Charlotte Krieger, Geschäftsführerin.

Die Gewerbepatente für das Jahr 1926.

Die Bekanntmachung der Großpolnischen Finanzkammer (Wielkopolska Izba Skarbowa) in Posen über die Bestimmungen und die Gebühren für die Bezahlung der Gewerbepatente lautet:

Die Großpolnische Finanzkammer (Wielkopolska Izba Skarbowa) erinnert hiermit alle Besitzer von Handels- und Industrieunternehmungen, sowie auch alle Personen, die ein Gewerbe ausüben, daran, daß der Auskauf der Gewerbepatente für das Jahr 1926 auf Grund des Art. 30 des Gesetzes über die Staatliche Gewerbesteuer vom 15. Juli 1925 (Dz, Ust. Nr. 79) in den Monaten November und Dezember d. J. zu erfolgen hat. Im selben Termin müssen auch die Registrierungskarten für die einzelnen Niederlagen ausgekauft werden (Art. 22).

Gleichzeitig wird auch daran erinnert, daß diejenigen, die sich der Führung eines Unternehmens oder der Ausübung eines Gewerbes nach dem 31. Dezember d. J. schuldig machen, ohne ein Gewerbepatent ausgekauft zu haben, auf Grund des Art. 98 des Gesetzes einer Geldstrafe bis zur 3-—20fachen Höhe des nicht ausgekauften Patentes unterliegen. Wer dagegen ein Unternehmen führen, oder ein Gewerbe ausüben sollte, ohne ein richtiges Gewerbepatent ausgekauft zu haben bzw. eine Niederlage ohne Registrierungskarte unterhalten sollte, unterliegt auf Grund desselben Artikels einer Geldstrafe bis zur Höhe des dreifachen Betrages, der den Unterschied des Preises zwischen dem richtigen und ausgekauften Gewerbepatent bzw. die Gebühren für die Registrierungskarte darstellt, wobei die Bezahlung der Strafe den Schuldigen nicht von der Pflicht befreit, das richtige Gewerbepatent bzw. die Registrierungskarte auszukaufen. Außerdem können auf Grund des Art. 112 des Gesetzes die Handels- und Industrieunternehmungen bzw. die einzelnen Niederlagen der Schließung unterliegen, wenn sie sich nach dem 1. Januar 1926 nicht im Besitze eines richtigen Gewerbepatentes bzw. der Registrierungskarte befinden.

Es werden daher alle obenerwähnten Unternehmungen und Personen, insofern sie nicht von der Pflicht der Bezahlung der Gewerbesteuer befreit sind (Art. 2 und 3, sowie 95. Lit. a des Gesetzes) aufgefordert, beizeiten den erforderlichen Betrag vorzubereiten und sich im möglichst frühesten Termin nach der Steuerkasse (in Posen und Bromberg auch nach der Stadtkasse) zu begeben, wo ihnen nach Vorlegung der gehörig ausgefüllten Deklarationen und nach Einzahlung des entfallenden Betrages für die Staatliche Gewerbesteuer und der Zuschläge zugunsten der Selbstverwaltung, der Industrie- und Handelskammer, der Gewerbekammer sowie der Berufsschulen das gewünschte Gewerbepatent bzw. Registrierungskarte ausgefolgt werden wird. Die Patente bzw. Registrierungskarten sind in dem Unternehmen bzw. in der Niederlage unverzüglich an sichtbarer Stelle anzubringen, widrigenfalls man sich einer Geldstrafe in Höhe von 5 bis 100 zł aussetzt (Art. 99 des Gesetzes).

Die Blanketts für die **Deklarationen** sind unentgeltlich sowohl in der Steuerkasse wie auch im Finanzamt für direkte Steuern erhältlich.

Die Preise der Gewerbepatente wie auch der Registrierungskarten für das Jahr 1926 sind aus den untenstehenden Tabellen ersichtlich:

I. Gewerbepatente.

A. Handels-Unternehmungen

(Kategorie I bis IV Handelsgeschäfte, Kategorie Va Fahrhandel, Kategorie Vb Hausierhandel)

Kategorie	In allen Ortschaften	In Warschau	In Städten der Klasse: I	II	III	IV
	Złoty					
I	2000	—	—	—	—	—
II	—	400	330	270	200	130
III	—	80	65	50	40	25
IV	—	30	25	20	15	10
Va	50	—	—	—	—	—
Vb	15	—	—	—	—	—

B. Industrielle Unternehmungen.

Kategorie	In allen Ortschaften	In Warschau	In Städten der Klasse: I	II	III	IV
	Złoty					
I	6000	—	—	—	—	—
II	4000	—	—	—	—	—
III	2000	—	—	—	—	—
IV	600	—	—	—	—	—
V	200	—	—	—	—	—
VI	—	120	100	80	60	40
VII	—	60	50	40	30	20
VIII	—	15	12	10	6	4

C. Jahrmarktshandel.

Dauer des Jahrmarkts	Engroshandel	Detail- und Kleinhandel
	Złoty	
Ueber 21 Tage	250	70
Von 7 bis 21 Tagen	125	35
Von 3 bis 7 Tagen	100	25

D. Gewerbliche Beschäftigungen.

Kategorie	Art der Beschäftigung	Preis zł
I	Expedienten, die keine besonderen Büros und Handlungsgehilfen unterhalten, sondern sich persönlich im Auftrage dritter Personen in den Zollämtern mit der Verzollung von Waren beschäftigen, die ins Ausland gesandt werden oder aber aus dem Auslande eintreffen:	
	1. auf den Hauptlinien der Eisenbahnen . . .	400
	2. auf den Seitenlinien der Eisenbahnen . . .	300
	3. außerhalb der Eisenbahnlinien	250
II	a) Börsen-Vermittler (Makler):	
	1. an der Warschauer Börse	400
	2. an anderen Börsen	250
	b) jedweder Art andere Vermittler:	
	1. in Warschau und Ortschaften 1. Klasse . . .	150
	2. in Ortschaften 2. Klasse	100
	3. in Ortschaften 3. und 4. Klasse	30
III	Inspektoren- und Agenten der Versicherungsgesellschaften, Transport- und Verkehrsunternehmungen sowie Kreditinstitutionen, insofern sie ihre Geschäfte betreiben, ohne ein Büro zu unterhalten:	
	1. in Warschau und Ortschaften 1. Klasse . . .	50
	2. in Ortschaften 2. Klasse	40
	3. in Ortschaften 3. und 4. Klasse	20
IV	Reisende (Commis-voyageure)	100

II. Registrierungskarten 10

Zu diesen Preisen werden noch hinzugerechnet die Zuschläge:

a) zugunsten der Selbstverwaltung (Stadt, Gemeinde bzw. Kreis): von allen Unternehmungen und gewerblichen Beschäftigungen bis zu 30 Prozent;
b) zugunsten der Industrie- und Handelskammer, sowie der Handelskammer bis zu 15 Prozent;
c) zugunsten der Berufsschulen bis zu 25 Prozent.

Von den Registrierungskarten werden dieselben Zuschläge erhoben.

Die Einteilung der Ortschaften in Klassen bleibt dieselbe wie bisher.

Das Finanzamt lenkt die Aufmerksamkeit aller Zahler der Gewerbesteuer, die zum Ankauf der Gewerbepatente verpflichtet sind, noch darauf, daß die Finanzämter für direkte Steuern den Befehl erhalten haben, mit Rücksicht auf die Interessen des Staatsschatzes unverzüglich mit Beginn des Monats Januar 1926 zur Kontrolle der Gewerbepatente zu schreiten (Art. 40 des Gesetzes) und im gegebenen Falle unverzüglich das Strafverfahren wegen Nichtbesitz eines Gewerbescheines bzw. des Besitzes eines unrichtigen Gewerbescheines einzuleiten. Es liegt somit im eigenen Interesse der Steuerzahler selbst, mit dem Auskauf des Gewerbepatentes nicht bis zu den letzten Tagen des Dezember zu warten, da es dann sehr leicht vorkommen kann, daß sie infolge des großen Andranges an der Kasse die Gewerbepatente bis zu dem vorgeschriebenen Termin nicht erhalten können.

Kirchliche Woche.

II.

Evangelischer Männertag.

Dirschau hat nicht nur alte ehrwürdige Kirchen, sondern auch eine moderne stattliche Stadthalle, die über 1000 Menschen Raum bietet. Georgenkirche und Stadthalle sind die gegebenen Mittelpunkte der Kirchlichen Woche an jedem ihrer Tage. Der Männertag vereinte eine stattliche Zahl von evangelischen Männern, die durch ihre Teilnahme bekundeten, daß Religion und Kirche, Kirche und Familie, gerade in unseren Tagen eine wichtige Männersache ist, gerade weil die sittliche Frage in der Ehe oft in falscher Schamhaftigkeit umgangen wird und darum ungeklärt bleibt.

Eingeleitet wurde der Männertag durch eine Morgenfeier in der St. Georgenkirche, die Pfarrer Vandlin aus Rehden hielt. In der Stadthalle hielt bei geschlossener Männerversammlung Geh. Konsistorialrat D. Staemmler die Morgenandacht und sprach über die Mannespflicht des Gatten und Vaters, dessen Vorrecht das Gebet für die Familie ist. Generalsuperintendent D. Blau eröffnete die Versammlung mit Worten des Grußes an die auswärtigen Teilnehmer und mit Worten des Dankes an die Dirschauer Gemeindeglieder, die Häuser und Herzen der Kirchlichen Woche geöffnet haben. Besonders begrüßte er den Präses der Landessynode der unierten evangelischen Kirche in Polen von Klitzing-Dziembowo und den Generalsuperintendenten der Freien Stadt Danzig D. Kalweit, der den Hauptvortrag übernommen hatte und dadurch die innere Verbundenheit der evangelischen Kirche Polens und Danzig beweise.

In seinem klaren und überzeugenden Vortrage wies D. Kalweit zunächst auf die Unterschiede zwischen Mann und Frau in Vergangenheit und Gegenwart hin und auf die Veränderungen, die unsere Zeit hervorgebracht hat mit der Vermännlichung der Frau und Verweiblichung des Mannes. Das hat seine Folgen für Ehe und Familienleben. In jeder Ehe soll der Zauber der Brautzeit erhalten bleiben als einer heiligen Gemeinschaft zwischen Mann und Frau. Nicht bloß die Frau, sondern in erster Linie der Mann trägt die Verantwortung für eine rechte Ehe und ein wahrhaft evangelisches Familienleben. Vor allem ist der Mann verantwortlich für die Seele seiner Frau. und auf dieser Verantwortung muß das ganze Verhältnis zwischen Mann und Frau im Einzelnen aufgebaut sein, um das äußere Zusammenleben zu einer festen Seelengemeinschaft zu gestalten. Die Hausandacht, das Tischgebet des Hausvaters, vor allem das gemeinsame Gebet der Eheleute ist ein segensreiches Mittel, dies hohe Ziel zu erreichen.

In der Besprechung kam zum Ausdruck, daß der Vortrag geradezu eine persönliche Zwiesprache gewesen sei, daß er jedem Einzelnen für seine persönlichen Verhältnisse, seine eigene Ehe und Familie ernste Gedanken auf die Seele gelegt habe, so daß man die Hauptbesprechung mit selbstinnerster Einkehr halten müsse. Für andere habe man immer Zeit und Geduld und Liebe, für die Seinen selten. Es ist verkehrt, wenn der Mann glaubt, daß die Familie nur für ihn da sei, daß er seine Sorgen und Nöte auf sie abladen oder gar sie entgelten lasse, sondern der Mann hat innerste Verpflichtungen seiner Frau und seiner Familie gegenüber als wegweisendes Vorbild und evangelischer Hausvater im schönsten Sinne des Wortes.

Die Mittagspause führte die Festgäste in die gastlichen Häuser der Gemeinde und diente dem gegenseitigen Kennenlernen und der persönlichen Aussprache. Zu dem gleichen Zweck fanden sich die Festteilnehmer in dem schön gelegenen Schützenhaus zu gemeinsamem Kaffeetrinken zusammen, damit auch die Festgäste aus den verschiedenen Landesteilen sich persönlich näher treten konnten. Hier fand auch eine photographische Aufnahme eines großen Teiles der Besucher der Kirchlichen Woche statt.

Die Nachmittagsversammlung führte wieder in der Stadthalle zusammen und führte das Vormittagsthema von der Verantwortung des Mannes für ein rechtes evangelisches Familienleben, das vormittags nach der Seite Mann und Frau behandelt war, unter dem Gesichtspunkte Vater und Kind weiter. Pfarrer Hammer aus Posen sprach aus eigener reicher Erfahrung über die Erziehungsaufgabe der Eltern an ihren Kindern in ihren verschiedenen Lebensaltern. Das letzte Geheimnis aller Erziehung ist das Gebet für das Kind und mit dem Kinde. Die Besprechung beleuchtete einzelne Erziehungsschwierigkeiten und -Aufgaben, auch unter dem Gesichtspunkte der Schulerziehung, zu der auch Vertreter der Lehrerschaft Stellung nahmen. Abends sprach Pfarrer Huß aus Rogasen bei einem Volksmissionsabend in schlichten aber eindringlichen Worten über die rechte Lebensfreude auf religiöser Grundlage.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 26. November.

40jähriges Amtsjubiläum.

In aller Stille feiert Geheimer Konsistorialrat D. Staemmler in Posen am 26. November d. J. sein 40jähriges Amtsjubiläum. Die Leitung der unierten evangelischen Kirche in Polen, ihre Gemeinden und Werke der Inneren Mission, um die D. Staemmler wie kein anderer sich verdient gemacht hat, nehmen an diesem Lebensabschnitt den herzlichsten Anteil, zumal Geheimrat D. Staemmler seine gesamte 40jährige Amtszeit im Dienst der Posener Provinzialkirche zugebracht hat, die in unerschütterlichem Vertrauen und in großer Dankbarkeit hinter diesem in guten und bösen Tagen hoch bewährten Manne steht.

Geheimer Konsistorialrat D. Johannes Staemmler ist ein Kind unseres Landes. Am 10. Mai 1860 als Sohn des Superintendenten Johannes Staemmler in Duschnik geboren, besuchte er das Pädagogium in Züllichau, studierte auf den Universitäten Marburg, Leipzig und Berlin Theologie und legte 1883 und 1885 in Posen beide theologischen Prüfungen ab. Nach einer Hauslehrerzeit von 1½ Jahren auf einem kurländischen Rittergut trat er in den Dienst der Posener evangelischen Kirche, um die er als Pfarrer von Duschnik und Bromberg, als Superintendent in Gnesen und Posen und schließlich als erster Pfarrer der Kreuzkirche und gegenwärtig der Paulikirche in Posen, sowie als Mitglied des Evangelischen Konsistoriums und Stellvertreter des Generalsuperintendenten sich hoch verdient gemacht hat. Seit 1887 ist Geheimrat D. Staemmler verheiratet mit Elisabeth geb Lehnredt. Acht Kinder und 16 Enkel sind die Freude der Eltern und Großeltern. Ein Sohn D. Staemmlers steht in einem Pfarramt, ein anderer ist ein bekannter Arzt in Bromberg, wo auch eine Tochter als Oberlehrerin am Lyzeum tätig ist. Während des Krieges standen vier Söhne zugleich im Felde. D. Staemmler ist weithin bekannt durch seine zähe Arbeitskraft und tapfere Tatkraft, mit der er seine ganze Persönlichkeit mit hervorragender Frische und Rüstigkeit des Körpers und des Geistes einsetzt für die notwendige Aufgabe der evangelischen Kirche. Als langjähriges, ja ältestes Vorstandsmitglied des Landesverbandes für Innere Mission in Polen hat D. Staemmler einen hervorragenden Anteil an der Entwicklung und Förderung der evangelischen Liebeswerke unseres Landes. als begeisterter und begeisternder Führer auch der evangelischen Jugend. Sein besonderes Werk ist der Evangelische Erziehungsverein in Posen, den D. Staemmler gründete und bis auf den heutigen Tag tatkräftig leitet. 2700 Kinder hat der Evangelische Erziehungsverein bisher in seiner Pflege gehabt und betreut gegenwärtig noch immer 400 evangelische Kinder, von denen die Hälfte auch seiner Berufsvormundschaft anvertraut sind. Das Evangelische Kinderheim und Lehrlingsheim des Erziehungsvereins sind sichtbare Zeichen der weitreichenden Inneren Missionsarbeit D Staemmlers, dem die Theologische Fakultät der Breslauer Universität aus Anlaß des 25jährigen Bestehens des Evangelischen Erziehungsvereins die theologische Doktorwürde verlieh. Das Evangelische Gemeindeblatt „Glaube und Heimat" gibt anläßlich der Jubelfeier eine Sonderbeilage heraus, die die Verdienste D. Staemmlers um die unierte evangelische Kirche in Polen zu würdigen versucht. Besonders hervorzuheben ist darin ein Artikel des Generalsuperintendenten D. Blau mit einer treffenden Charakteristik der ganzen Persönlichkeit und der großen Geistesgaben D. Staemmlers.

---

§ **Der hiesige Geflügelzüchterverein** hielt am 21. d. M. bei Wichert eine gut besuchte Mitgliederversammlung ab, in der zunächst der Vorsitzende eingehend über die dritte allpolnische Geflügelausstellung in Warschau vom 14.—17. d. M. berichtete, die große Fortschritte in der Geflügelzucht aufwies. Auch Mitglieder des hiesigen **Vereins** haben mit gutem Erfolge diese Ausstellung beschickt. So erhielt Herr Rettig die goldene Medaille auf deutsche Riesenschecken und die silberne auf Chinchila, blaue Wiener und andere Kaninchenrassen. Herr M. Machaliński erhielt eine silberne Medaille auf Faverolles, eine silberne auf porzellanfarbige Zwerge und eine bronzene auf rebhuhnfarbige Italiener. Hierauf beschäftigte sich die Versammlung mit der Beratung über die Ausgestaltung der Ausstellung, die der Geflügelzüchterverein zusammen mit dem hiesigen Kaninchenzüchterverein vom 9. bis 11. Januar zu veranstalten gedenkt. Das Standgeld wurde folgendermaßen festgesetzt: Großgeflügel und Hühner 2 zł, Kaninchen und Tauben 1 zł die Käfignummer. Nichtmitglieder zahlen 50 Prozent mehr und können nur ausstellen, soweit das vorhandene Käfigmaterial ausreicht. Als Preisrichter wurden folgende Herren gewählt: für Großgeflügel und Hühner Geschäftsführer der Wielkopolska Izba Rolnicza in Posen Herr Chacharowski, für Kaninchen Herr Samoliński-Posen, für Tauben zwei hiesige Herren. In der nächsten Mitgliederversammlung sollen die letzten Ausstellungsangelegenheiten erledigt werden.

Rundschau des Staatsbürgers.

Ermäßigte Auslandspässe für Kaufleute.

Im Zusammenhange mit dem an den Minister für Industrie und Handel gerichteten Antrag der Industrie- und Handelskammern der Republik auf Einführung von ermäßigten Auslandspässen für Kaufleute, die am Auslandshandel beteiligt sind, teilt der Minister für Industrie und Handel mit, daß dieser Antrag in wohlwollendem Sinne entgegengenommen worden sei, und in allernächster Zeit den Gegenstand der Beratungen mit den anderen Ressorts bilden werde.

Liquidierungen.

Auf Beschluß des Liquidationsamts in Posen sollen laut „Monitor Polski" Nr. 270 vom 20. November zugunsten des Staates folgende Liegenschaften liquidiert werden: Grundstück in Posen-Wilda, Bes. Dagobert Goldring; desgl. in Birnbaum, Bes. Heinrich Voß; desgl. in Bromberg, Bes. Arnold Meng und Geschwister; desgl. in Posen-Altstadt, Bes. Emilie Schulz geb. Köhler; desgl. in Posen-Nataj, Bes. Franz Lobermeier; desgl. in Posen, Stary Rynek 67—69, Bes. Jonas Stahl, Berthold und Georg Tietz; desgl. in Dirschau, Bes. die Erben von Joanny Kłosiński; desgl. in Posen-Wilda, Bes. Kurt und Erwin Fengler; desgl. in Czarnikau, Bes. Max Sawall; desgl. in Birnbaum, Bes. Wilhelm Hoene; desgl. in Konitz, Bes. Johann Warmbier; desgl. in Thorn, Bes. Karl Paetzold; desgl. in Gaetz, Bes. Hedwig Hermann geb. Süren; desgl. in Konitz, Bes. Georg Block; desgl. in Zaniemyśl, Kreis Schroda, Bes. Erben von August und Pauline Jaensch; desgl. in Janowo, Kreis Rawitsch, Bes. Wilhelm Wersig und Frau; desgl. in Uchiechowo, Bes. Heinrich Hans von Nitschke; desgl. in Jabłonno, Kreis Lissa, Bes. Hermann Weber; desgl. in Trzcielo, Kreis Neutomischel, Bes. Anna und Ida Klähr; desgl. in Rożanno, Kreis Schwetz, Bes. Martin Kühn und Frau; desgl. in Nowy dworze, Kreis Inowrocław, Bes. Fritz Urbath; desgl. in Filehne, Kr. Czarnikau, Bes. Gottlieb Pockrandt; See in Karaś, Kreis Loebau, Bes. Graf Fink von Finkenstein; Grundstück in Drawsko, Kreis Czarnikau, Bes. Friedrich Pauli; Vorwerk Pustepole, Kreis Schmiegel, Bes. Elisabeth Cioromski; Besitzung in Mirowice, Kreis Bromberg, Bes. Gustav Göritz; Grundstück in Gdingen, Kreis Neustadt, Bes. Hulda Maester geb. Haest; Ansiedlung in Szembruk, Kreis Graudenz, Bes. Emil Sanne; Grundstück in Jeziora, Kreis Rawitsch, Bes. August Pluntke; desgl. in Szkaradowo, Kreis Rawitsch, Bes. Gottlieb Riedel; desgl. in Brzezino, Kreis Adelnau, Bes. Erben von Franz Jagusch; desgl. in Illowo, Kreis Soldau Bes. Gertrud Gernoth; desgl. in Śmiłowo, Kreis Kolmar, Bes. Erben von Julius und Barbara Noeske; desgl. in Masłowo, Kreis Rawitsch, Bes. Eduard Grahm; desgl. in Mewe, Bes. Emil Franz; desgl. in Rostarzewo, Kreis Wollstein, Bes. Hermann Franke; desgl. in Schönsee, Kreis Briesen, Bes. Jakob Nathan bzw. seine Erben; desgl. in Löbau, Bes. Sara Markussohn bzw. deren Erben; desgl. in Rychtal, Kreis Kempen, Bes. Josef Gerichterz und Frau; desgl. in Posen-Nataj, Bes. Paul Heilmann und Frau; desgl. in Rawitsch, Bes. Klara Zahn geb. Kopfmüller; desgl. in Filehne, Kreis Czarnikau, Bes. Fritz Marten.

Für eine Revision des Antialkoholgesetzes.

Posen, 25. November. Dieser Tage fand hier eine große Versammlung statt, einberufen vom „Verbande zum Schutze der Konzessionen", dem 16 500 Gastwirtsbetriebe, Hotels, Wirtshäuser, Eisenbahnbüfettpächter usw. angehören. Mehr als 1000 Teilnehmer hatten sich zu der Versammlung eingefunden, und nach einer Reihe von Referaten und Ansprachen wurde eine Entschließung angenommen, in der gefordert wird:

1. Beschleunigung der Beschlußfassung über die Novelle zum Antialkoholgesetz vom 23. 4. 20 durch die gesetzgebenden Körperschaften. Das Projekt der Novelle wurde von der Regierung schon zu Anfang des Jahres 1923 eingebracht.

2. Ein Beschluß der gesetzgebenden Körperschaften, auf Grund dessen die bereits im Gange befindliche Verminderung der Verkaufsstellen für alkoholische Getränke aufgehalten wird. Diese Verminderung ruiniere viele Unternehmungen und Personen, und vergrößere die Zahl der Arbeitslosen und Unzufriedenen, was namentlich in der gegenwärtigen Zeit durchaus unerwünscht sei.

Außerdem wurde der Beschluß gefaßt, nach Warschau eine Abordnung zu entsenden, die der Regierung die Forderungen der Versammlung unterbreiten und sich an die Abgeordneten sämtlicher Parteien mit der Bitte wenden soll, die Beschränkungen bei dem Verkauf von alkoholischen Getränken (das Alkoholverbot über Sonntag) als zwecklos und demoralisierend aufzuheben.

In den Referaten wurde hervorgehoben, daß die Durchführung des Antialkoholgesetzes etwa einer Million Personen des Verdienstes berauben würde, was die gegenwärtige Krise noch bedeutend steigern müßte. Bei Besprechung der rechtlichen Bestimmungen über die Frage der Konzessionen wurde hervorgehoben, daß die Erzeugung und der Verkauf von Wein, Met und Bier von dem Gesetz über die Verminderung der Konzessionen nicht mit einbezogen sind. Das Verfahren der Finanzbehörden, die auch diese Artikel in das Gesetz einbeziehen, sei daher grund- und rechtlos.

Das Eisenbahnunglück bei Bellinzona vor Gericht.

Vertagung am zweiten Verhandlungstage.

Zürich, 23. November. („Köln. Ztg.") Heute haben in Bellinzona die Gerichtsverhandlungen im Strafprozeß gegen vier Eisenbahnbeamte begonnen, die angeklagt sind, durch Nachlässigkeit oder Nichtbeachtung von Dienstvorschriften das Eisenbahnunglück verschuldet zu haben, das sich in der Morgenfrühe des 23. April 1924 bei Bellinzona auf der Gotthardbahnlinie ereignet hat. Der Zusammenstoß der beiden Nachtschnellzüge geschah um 2 Uhr 30 Min. bei der Kreuzung der Einfahrtlinie in den Güter- und Rangierbahnhof San Paolo mit dem Schienenstrang der nordwärts fahrenden Gotthardzüge. Vor dem vor Luzern her eintreffenden Schnellzug hatte fahrplanmäßig ein Güterzug zu verkehren und um 2 Uhr 33 Min. bei San Paolo zu halten. Dieser Güterzug hatte eine Verspätung von etwa 55 Minuten und wurde im oberen Tessin vom Schnellzug überholt. Die Anklage wirft nun dem Stationsgehilfen Orelli vor, daß er zwar das Vorfahren des Schnellzugs vor den Güterzug angeordnet, hiervon aber nur einen Teil der in Betracht kommenden Stationen benachrichtigt habe. Dem Stationsangestellten Rüegg wird zur Last gelegt, er habe es unterlassen, sich zu vergewissern, ob die Meldung vom Vorfahren des Schnellzuges wirklich bis Bellinzona weitergegeben wurde. Hier besteht ein Widerspruch zwischen den Aussagen der beiden Stationsgehilfen. Orelli erklärte, er habe Rüegg telephonisch ersucht, die gegen Bellinzona liegenden Stationen zu benachrichtigen, weil er auf seinen Anruf keine Antwort erhalten habe. Rüegg behauptet, Orelli habe ihn lediglich ersucht, die nächste Station Claro zu benachrichtigen. Weiter richtet sich die Anklage gegen den stellvertretenden Chef des Bahnhofs Bellinzona, Schaad, der den gegen den Gotthard fahrenden Schnellzug abgefertigt habe, ohne sich vorher zu vergewissern, daß alle Sicherheitsmaßnahmen getroffen worden waren. Dem Weichenwärter Minazzolli wird zur Last gelegt, daß er es unterlassen habe, die Weichen so zu stellen, daß ein von Norden kommender Zug in gerader Richtung weitergefahren wäre.

Die Katastrophe, die schwerste, die sich je auf der Gotthardbahn ereignet hat, ist durch das Zusammenwirken dieser und anderer Faktoren entstanden. Es kam hinzu, daß der bei der Katastrophe getötete Führer des von Norden kommenden Schnellzuges das auf Halt gestellte Signal am Bahnhof San Paolo überfuhr, in der Meinung, das Haltesignal gelte für den nachkommenden Güterzug. So fuhr der Nordzug mit etwa 60-Kilometer-Geschwindigkeit in den Süd-Nord-Schnellzug hinein, im Augenblick, als dieser Zug an der Kreuzungsstelle angelangt war. Der Zusammenstoß richtete furchtbare Zerstörungen an. Fünfzehn Fahrgäste wurden getötet, darunter der frühere Reichsminister Dr. Helfferich, viele Fahrgäste erlitten schwere Verletzungen. Bekannt sein dürfte noch die Erörterung, die sich nachträglich an die Verwendung von Wagen mit Gasbeleuchtung anschloß. Das kommt für die jetzige Gerichtsverhandlung nicht in Betracht. Die Schuldfrage wird durch ein umfangreiches Beweisverfahren aufzuklären versucht. Ein von den Ingenieuren v. Moos und Schwarz auf Ersuchen der Staatsanwaltschaft ausgefertigtes Gutachten kommt zu dem Schluß, daß die Angeklagten sich der Fahrlässigkeit und der Verletzung von Dienstvorschriften schuldig gemacht haben. Ein Entlastungsgutachten liegt vom Gewerkschaftsamt des Vereins schweizerischer Eisenbahner vor. Die heutige erste Sitzung wurde im wesentlichen durch die Besichtigung ausgefüllt. Die Bundesbahnen, die sich als Zivilpartei konstituiert haben, legten ein Gutachten von Reichsbahndirektor Leibrand in Berlin vor.

Bellinzona, 24. November. (Tel.-Union.) Der heutige zweite Verhandlungstag im Eisenbahnerprozeß begann mit einer sensationellen Wendung, indem der Prozeß entsprechend dem Antrag der Verteidigung auf unbestimmte Zeit vertagt wurde, um, wie es den Anschein hat, ihn überhaupt in der Versenkung verschwinden zu lassen.

Die Verteidigung begründete ihren Antrag auf Verschiebung damit, daß sich im Laufe des gestrigen Lokalaugenscheins wesentliche Irrtümer im Bericht der Bundesbahn herausgestellt haben, daß ferner die beiden Entlastungsgutachten erst vor zwei Tagen in die Hände der Verteidigung gelangten und daß endlich ein neues Belastungsgutachten des Direktors Leibbrand von den deutschen Reichseisenbahnen erst gestern eingereicht wurde. Schließlich habe sich das Gutachten der beiden Sachverständigen der Anklage als eine einfache Kopie der Berichte der Generaldirektion der schweizerischen Bundesbahnen an das Eisenbahndepartement und des Bundesrates herausgestellt.

Angesichts dieser Angaben schloß sich die Staatsanwaltschaft dem Antrage der Verteidigung auf Verschiebung des Prozesses an, behielt sich aber ausdrücklich jede Bewegungsfreiheit vor, sei es in der Richtung, die Anklage auf Grund eines neuen Aktenstudiums fallen zu lassen, oder sie auf weitere Personen auszudehnen. Der Vertreter der Zivilparteien hat gleichfalls nichts gegen eine Verschiebung des Prozesses einzuwenden gehabt, unter der Voraussetzung, daß den Zivilparteien das Recht, sich als solche zu konstituieren, nicht bestritten werde. Dieses Recht wurde nämlich von der Verteidigung in der ersten Sitzung abgelehnt. Das Gericht beschloß schließlich im Sinne dieses Antrages, den Prozeß zu verschieben und die Akten zur weiteren Prüfung an die Staatsanwaltschaft zurückzuweisen.

Polnische Rekord-Zuckerernte.

Zucker-Kontingent 1925/26.

Nach einer durch PAT. verbreiteten Notiz umfaßt die in diesem Jahre mit Zuckerbau bepflanzte Fläche in Polen 173 000 Hektar, womit der Vorkriegsstand erreicht ist. 78 355 Hektar entfallen hiervon auf die westlichen Wojewodschaften Polens, der Rest auf Kleinpolen, das ehemalige Kongreßpolen und Wolhynien. Die Produktion wird auf 470 000 Tonnen kristallisierten Zuckers geschätzt, somit das Ergebnis der Kampagne 1924/25 um rund 30 000 Tonnen, d. h. um 7 Prozent, überstiegen.

Das Zuckerkontingent für das Wirtschaftsjahr 1925/26 (30. Oktober 1925 bis 30. September 1926) ist in einer im „Dz. Ust." Nr. 96, Pos. 678, veröffentlichten Verordnung vom 14. September geregelt. Das Grundkontingent für weißen Zucker beträgt demnach 242 242 Tonnen, das Vorratskontingent 48 448 Tonnen. Die Kontingnete sind auf 73 Zuckerfabriken verteilt. Die auf dem inneren Markt abzusetzende Zuckermenge darf in der Zeit vom 1. Oktober bis 31. Dezember 1925 nicht höher sein, als 50 Prozent der auf jede Zuckerfabrik entfallenden Menge. Auf diesen Anteil entfällt eine Konsumsteuer von 35 Zloty pro 100 Kg. Die Fabriken sind berechtigt, in derselben Zeit eine von der Konsumsteuer befreite Menge auszuführen, entsprechend dem am 1. Oktober dieses Jahres noch vorhandenen Vorrat aus der Kampagne 1924/25. Außerdem können 40 Prozent des bis zum 30. November dieses Jahres erzeugten Zuckers exportiert werden.

Die Leitung des Verbandes der polnischen Zuckerindustriellen hat eine Erhöhung des Inlandspreises von 65 auf 72 Zloty je Doppelzentner beschlossen. Inkl. Konsumsteuer stellt sich also der Verkaufspreis auf 112 Zloty pro Doppelzentner.

Die Lose sind angekommen zur

7 Państw. Lot. Dobroczynna

(zur Errichtung und Erhaltung von Waisenhäusern, Altersheimen usw.) 13478

Gewinne zu 20000 zł, 5000 zł, 2000 zł usw.

Ziehung am 22. Dezember.

Lose zu 4 zł das ganze und 2 zł das halbe Los sind zu haben in der Kollektur von

M. Rejewska, Dworcowa 17.

Przymusowa sprzedaż.

W sobotę, dnia 28 listopada 1925, o godz. 11 przed poł. będę sprzedawał w Bydgoszczy, przy ul. Gdańskiej 149 w firmie **Polhurt**, najwięcej dającemu i za gotówkę:

1 dębowe biurko z krzesłem, 2 stoły, 1 etażerkę do akt, 1 szafę do towaru oszkloną i 1 zegar.

Preuschoff, 13495
komornik sądowy w Bydgoszczy.

Przymusowa sprzedaż.

W sobotę, dnia 28 listopada 1925, o godz. 1 po poł. będę sprzedawał w Bydgoszczy-Miedzyń, ul. Osada 18, w mieszkaniu pana T. Karasinskiego najwięcej dającemu i za gotówkę:

1 duże lustro, 1 biurko, 1 kanapę, 2 fotele i 1 szafę do rzeczy z lustrem.

Preuschoff, 13494
kom. sądowy w Bydgoszczy.

Sprzedaż przymusowa.

W sobotę, dnia 28. b. m., o godz. 4 po poł. będę sprzedawał przy ul. Kwiatowej 14. u p. Sumsalskiego przez licytację za gotówkę najwięcej dającemu:

1 biurko i szafę kuchenną.

Kozłowski, 13510
kom. sądowy w Bydgoszczy.

Benzol

für **Motoren,** erstklassige Qualität, hält ständig auf Lager und verkauft in größeren und kleineren Mengen 13307

Gazownia Miejska (Städt. Gasanstalt)
Bydgoszcz, Telefon 630 oder 631.

Holzverkauf

im Gräflichen Forstrevier Raciniewo.

Zum Verkauf kommt:

Kiefern- u. Birken-Langholz, Kloben, Knüppel, Stubben u. Reisig III.

Verkaufstage: **Dienstag u. Freitag** jeder Woche, vormittags, im Forsthause. 13461

Die Forstverwaltung.

Pelz-Mützen

für Damen in großer Auswahl.
Neu- und Aufarbeitung von Pelzsachen,
Anfertigung von Lampenschirmen u.
Damen-Garderoben
zu soliden Preisen 9434

Geschw. Brähmer
Nr. 49. Sniadeckich (Elisabethstr.) Nr. 49.



Weihnachtsbäume

Nehme Bestellungen entgegen, solange Vorrat reicht. 13451

Majętność Komierowo,
Tel. 66. pow. Sępólno. Tel. 66.



Rotlaufserum der Behringwerke in Marburg,
Zeliopaste z. Rattenvertilgung,
Zeliogiftkörner z. Mäusevertilgung,
Impfspritzen sowie sämtliche **Tierarznei- u. Pflegemittel**
empfiehlt 13504

Saxonia-Apotheke-Poznań 3
Głogowska 74/75.

Wir pulvern, mischen und sieben unser

Pfefferkuchen-Gewürz

aus den feinsten Kräutern im eigenen Laboratorium auf das Sorgfältigste. 13027

Drogerja pod Łabędziem
Gdańska 5. Bydgoszcz. Telefon 829.

Versteigerung.

Am 28. **November,** um 12 Uhr, wird auf dem Hofe der **Fa. F. Wodtke,** ul. Gdańska 131/32, meistbietend

1 Faß Essig

790 kg gegen Barzahlung versteigert.

F. Wodtke, 9427
Internat. Transporte.

---

1 Waggon

Koksgrus

1–8 mm Körnung, hat abzugeben 13482
Gasanstaltsverwaltg. Pakość.

Pelzwaren

Pelzjacken :: Pelzschals :: Pelzkolliers und verschiedene

Pelz-Felle

in großer Auswahl, zu konkurrenzlos billigst. Preisen zu verkaufen.
Gdańska 23, I. Stock, Seitenh. rechts. 9426

Empfehle alle Sorten

Därme

Schulz, Dworcowa 18d
9416



Heute noch

bringe ich meine stumpfen

Rasierklingen

zu 13490
Demitter, Król. Jadw. 5,
Telefon 1641.

Pfirsiche, Aprikosen, Edelwein, Himbeer. Brombeer., Stachel- u. Johannisbeeren sowie sämtliche **Baumschulartikel** empfiehlt

Gärtnerei Jul. Roß
Św. Trójcy 15.
Telefon 48. 13412

Stühle 9460
zum Flechten nimmt an
Braun, Dworcowa 6.

Heirat

Fräulein

23 J., evang., gebildet, musik. veranlagt, von h. Herzensgüte, wünscht mit bess. Herrn, Dokt. od. Dentist sehr bevorz., **in Briefwechsel** zu treten. **Neigungsheirat** ist beabsichtigt. Gefl. Off. u. **T. 9392** a. die Geschäftsst. d. Z.

Witwer,

mitte 40, evangel., Besitzer e. Landwirtschaft mit Geschäft, sucht **Lebensgefährtin.** Damen gleich. Alt. mit Vermög. od. ein. Besitz wollen Off. mit Photographie an die Geschst. d. Ztg. send. u. **B. 9395.**

Intellg., strebs. Landwirt, auch Handelsschulbildung vorh., 50 J. alt, evgl., kirchlich gesinnt, nicht unvermögend, wünscht Lebensgefährtin für sonniges Heim, mögl. **Einheiratung,** in Handelsgesch. oder Landwirtschaft. Verschw. zuges. Offert. u. **D. 9412** a. d. Gst. d. Z.

Landwirtst., evgl., 29 J., 3000 zl Vermög., sucht die Bekanntschaft eines ält. Hrn. (30-40 J. m. etwas Verm. oder Landwirtsch., auch bess. Handw; **zwecks Heirat.** Offerten unter **E. 9414** an die Geschäftsstelle **der Deutsch. Rundsch.**

Feinbrot 50 gr.
Landbrot 48 „
Roggenbrot 45 „

Schweizerhof,
Sp. z o. o. 12919

Geldmarkt

Gute Kapitalsanl.
Suche **1000-10000 zł** 9429
gegen hohe Zinsen u. hypothekarische Sicherheit nach Dollarwährg. N. d. **Grundtke, Bydgoszcz,** Pomorska 43.

Stellengesuche

Oberinspektor

46 J. alt, ev., m. 30-jähr. praktisch. Erfahrungen, **sucht,** gestützt auf gute Zeugnisse u. Empfehlung., **Stellung.** Gefl. Offert. unt. **G. 9417** an d. Geschst. d. Ztg. erbet.

Junger Landwirtsohn, ev., tätig a. Brennerei-Rittergut, gewöhnt an gereg. umf. Tätigkeit, sucht z. 1. 1. 26 resp. spät. zw. Wirtschaftsänder. anderweit. Wirkungskreis als

2. Beamter oder Hofbeamter.

Angeb. bitte z. richten u. **J. 13233** a. d. Gst. d. Ztg.

Junger Landwirt, Sohn ein. Landwirts, Militärzeit beendet, sucht v. gleich od. spät.

Stellung als 2. Beamter

Gefl. Offert. unter **A. 9274** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Gebildeter landwschftl. **Beamter** 27 J. alt, evgl., beider Landessprach. mächtig, poln. Staatsbürg., mit allen ins Fach schlag. Arbeiten vertraut, sucht ab 1. 1. 1926 auf einem Gute **Stellg.** Zeugnisse u. Empfehl. vorhand. Offerten unt. **G. 9227** an die Geschst. d. Ztg.

Suche ab 1. 1. 1926 **Vertrauensposten** auf einem Gute oder anderweitig. Bin ev., der deutschen u. poln. Sprache mächtig, firm in Buchführung, Lohnberechnung, Steuer- u. Gutsvorstandsach. Bis jetzt als Inspektor, Rechnungsführer und Beamter a. Genossensch. tätig gew. Off. unt. **H. 9228** a. d. Gesch. d. Z. erb.

Landwirtsohn,

22 J. alt, Winterschule in Międzychód besucht, **sucht Stellung** als

Eleve

auf intensivem Gut bei fr. Stat. Gefl. Ang. an
Bruno Schielke,
Rudka, 13408
poczta Pniewy.

Jung. bilanzsicherer Buchführer sucht ab 1. 1. 26 **Stellg.** Uebernimmt auch and. Betätigungen u. zwar als Kassierer, Lagerverwalt. usw. Bin auch beider Landessprachen mächtig. Angebote u. **F. 9226** an die Gst. d. Zeitung zu richten.

Platzmeister

verh., poln. Staatsang., mit allen einschl. Arb. i. Sägewerkbetr. bestens vertraut, sucht v. gleich **Dauerstellung** als Platz- bezw. Rundholzmeister. G. Zeugnisse u. Empf. vorhanden. Off. **u. T. 13468** a. d. G. d. Z.

Bilanzfähiger Buchhalter

mit Kenntnissen der deutschen, polnischen, russischen, französischen u. englischen Sprache,

sucht Stellung.

Offerten an die Geschäftsstelle **„Wilka“, Graudenz, Rynek 11** erbeten. 13506

Gestützt auf gute Zeugnisse, suche von sofort oder später

Stellung

als Lager- oder Betriebsverwalter. Bin beider Landessprachen in Wort und Schrift mächtig. Gefl. Offert. unter **G. 13414** an d. Gschst. d. Ztg. erbet.

Suche zum 1. 12. 1925 oder später **Dauerstellung** als

Werkmeister

in ein. größ. **Schneidemühlenwerke.** Bin in d. Lage, sämtl. Reparat. auszuführ. Gute Zeugn. vorhanden. Offert. u. **W. 13505** a. d. Gst. d. Z.

Chauffeur-Monteur sucht sofort oder später **Stellung.** Off. u. **R. 9384** a. d. G. d. Z.

Chauff.-Mechaniker, gel. Schlosser, m. Prax. im Motorenbau, sicher. Führ., **sucht Stellg.** ab 1. 12. evtl. früh. Off. unt. **W. 9404** an die Geschst.

Aelterer

Molkereigehilfe sucht Stellung.

Offert. unt. **U. 13470** an die Gschst. d. Ztg. erb.

Junger, tüchtiger

Müllergeselle

sucht zum bald. Antritt

Stellung.

Gefl. Angeb. an **Karl Busch,** Puck (Pom.)
13508

Verheirat. Diener mit gut. Empfehlung., **sucht** zum 1. Januar **Dauerstellung.** Offerten unt. **J. 9421** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Suche z. 1. Januar Stellung als

Buchhalterin

am liebsten in einem Getreidegeschäft oder Mühle. Gefl. Offerten sind zu richten unter **J. 13422** a. d. Gst. d. Z.

Saub., ehrl., evang. **Mädchen** aus besserer Familie, s. z. 1. 12. **Stellung** als **Kinderfräulein** eventl. **Mithilfe** i. d. Wirtschaft. Versteht etwas Nähen. Off. u **A. 9407** a. d. G.

Suche z. 1. Januar Stellung als

Wirtschafterin

am liebsten unter Leitung der Hausfrau. Gefl. Off. unt. **H. 13418** an die Geschst. d. Ztg.

Geb. j. Mädchen sucht Beschäft. gl. welch. Art, a. **stundenweise.** Off. u. **H. 9358** a. d. Geschst. d. Z.

Besseres Mädchen sucht **Stellung,** wo es unter der Führung d. Hausfrau das Kochen erlernen kann (Stadthaushalt erw.). Off. u. **T. 9324** an d. Gschst. d. Z.

Besitzerstochter

evangl. sucht auf einem Gut Stellung, wo sie das Kochen erlernen kann. Gefl. Off. unt. **N. 13448** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Junges Mädchen das gut kocht und sich vor keiner Arbeit scheut sucht Stellung. Off u. **U. 13462** a. d. Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Offene Stellen

Zu Neujahr suche an strenge Tätigkeit gewöhnten evangl.

jungen Landwirt

der seine Lehrzeit beendet hat. Schriftliche Angebote mit Lehrzeugnis erbittet 13421
Müller, Grochowiec, p. Sępólno.

---

1 Schmiedegesellen

(Feuerarbeiter) verl.
Paul Altenburg, Schmiedemeister,
Dworcowa 79. 9420

Suche zum 15. 12. od. 1. 1. 26 einen selbständ., äußerst tüchtigen

Molkerei-gehilfen

welcher mich in meiner Abwesenheit voll und ganz ersetzt. Dauerstellung. Kenntnisse in der Käserei unbedingt erforderlich. Zeugnisse mit Gehaltsforderung unter **B. 13483** an die Geschäftsst. dieser Ztg.

Gesucht zum 1. 1. 1926 evangelische 13378

Lehrerin

mit poln. Unterrichtserlaubnis für 2 Mädels von 7½ u. 11½ Jahr. Meldungen m. Gehaltsansprüchen und Zeugn. erbeten.

Frau Marg. Mennicke, Polskie Stwolno, p. Grudziądz.

Anfängerin

flott im Maschinenschreiben, deutsch und polnisch, sofort gesucht. Schriftliche Bewerbungen unter **Z. 13514** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Gesucht zum 1. 12. oder später für meine beiden Kinder, 6 u. 5 Jahre alt, besseres

Kinderfräulein.

Zeugnisabschriften, Gehaltsangabe nebst Bild einzusenden an die

Gutsverwaltung Głożkowo, poczta Pieranie, powiat Inowrocław. 13452

Junger, kinderloser Haushalt s. mit Familienanschluß **bessere**

Stütze od. Haustochter

die mit sämtl. häusl. Arbeiten vertraut ist. Bewerbungen sind zu richten unter **S. 13465** an die Geschäftsst. dies. Z.

Suche zum 1. Dezbr. erfahrene, bescheidene

Stütze

aus guter Familie, mit Jahreszeugnissen. 13480
Frau Medzeg, Fordon.

An- u. Verkäufe

Gute Kapitalsanlage.

2-stöckiges Haus

mit Garten, Auffahrt, Hof, Stall, f. 15000 zl bei 5000 zl Anzahlung zu verkaufen. Näh. d. **Grundtke, Bydgoszcz,** Pomorska 43. 9430

---

1 Piano, gut erhalt., kreuzsaitig, zu verkaufen. Off. unt. **F. 9286** a. d. G. d. Z.

Durch umfangreiche, rechtzeitige Einkäufe

sind wir in der angenehmen Lage, unserr werten Kundschaft

Weihnachts-Einkäufe

zu ausnahmsweise billigen Preisen zu ermöglichen.

In der Zeit

bis zum 24. Dezember 1925

werden wir unter andern verkaufen:

Crêpe de chine	gute Qual., ca. 100 cm breit, in den neuesten u. schönst. Farben	zł 10.80
Wasch-Seide	Ia Qual., ca. 100 cm breit, in den neuesten Farben	zł 9.80
Chiffon-Taffet	Ia Qual., ca. 90 cm breit	zł 13.60
Kleider-Samt	gute Qual., 70 cm breit	zł 12.60
	Ia Qualität, 70 cm breit	zł 16.80
Kotik – Mantelplüsch	prima Qualität 120 em breit .	zł 38.00

sowie

Damenstoffe für Kleider und Mäntel
Karierte Stoffe in grosser Auswahl
Herrenstoife für Mäntel und Anzüge.

Außerdem haben wir

einen großen Posten Reste

in sämtlichen Stoffen und Seiden

zu fabelhaft billigen Preisen

zum Verkauf bestimmt. 13477

„Czesanka“

Gdańska 157. Telefon 15-99.

Kakao-Butter
Holländ. Fabrikat 13497

Kuvertüre
Backmasse
Puder-Zucker
Bonbon-Sirup 44% weiß

offeriert billigst

Lukullus :: Bydgoszcz
Poznańska 27. Telefon 1670.

Suche zu kaufen einen gebr., guterhaltenen

Geschäfts-Federwagen.

Poniatowski, Lubianka, pow. Toruń. 13440

Suche zu kaufen gegen sofortige Kasse zirka

200 Ztr. Stroh

— Preßstroh bevorzugt. —

B. Brommundt, Czersk-Świecie,
pow. Laskowice. 13382

Felle

Füchse, Marder, Iltisse, Wiesel, Hasen, Kanin usw.

kauft zu höchsten Tagespreisen 13396

Pelzhaus Topelson, Danzig,
Gr. Wollwebergasse 24, I. Telefon Nr. 6562.

Wegen Fortzuges ist ein **Klavier** billig zu verkaufen. 13512
Swiecie W. Kopernika 8 I.

Schlafzimmer,

gebr., aber gt. erh., sucht geg. Kasse zu kaufen. Off. m. Prs. u. **M. 9362** an die Geschäftsst. d. Z.

---

1 Küche, 2 helle und dunkle Bettgestelle billig zu verkaufen.
ulica Długosza nr. 8, Tischlerei. 9431

Wo kauft man Möbel gut und billig? 9432
Küche 40 zł. Waschtisch 25 zł. Kommode 23 zł. Vertiko 35 zł. Kldsp. 42 zł. Teppich 45 zł. Kinderwagen 25 zł. Nähmasch. Spiegel, Schlafz. Eßz. Dam.-Fahrrad, 2 Pferdegeschirre verkauft
Okole, Jasna 9, ptr. l.

---

20 Bände **Meyer's Konvers.-Lexikon**
6. Auflage
fast neu, f. 600 zł verkfl. Offerten unt. **K. 9425** an die Geschst. d. Ztg.

Guterh. Nähmasch.

zu kaufen ges. Off. mit Preisang. unt. **Z. 9405** an die Geschäftsstelle.

Lokomobile „Lanz“

neuester Bauart, geeignet f. Dreschmaschinen, aber auch f. Sägewerke, Mühl. usw., Marie ZL, nur wenige Monate benutzt, verkaufe für die Hälfte des Neupreises. Anfr. unt. **O. 13450** an die Geschäftsst. dies. Ztg.

Eine Krupp'sche Scheibenschrotmühle

bestens erhalt., mit Göpelantrieb f. 3-6 Pferde, Stundenleist. 3–5 Ztr., verkauft billigst **Emma Damerau, Szembruczek,** p. Grudziądz. 13476

Kaufe wöchentlich 1 bis 2 Zentner gute

Molkerei-Butter.

u. bitte um Preisang. **Off. u. L. 9428** a. d. G. d. Z.

Sauerkraut

100 kg 7.— zł

Vorjähriges Sauerkraut

von tadell. Geschmack 100 kg 3.— zł in Leihfässern,

Frisches Kraut

100 kg 2.— zł frei Waggon Kotowiecko hat abzugeben

Domin. Kotowiecko,
12623 **pow. Pleszew.**

Viktoria-Erbsen blauen Mohn Perl-Grütze

kaufe in größeren u. kleineren Mengen. Bemusterte Off. u. **G. 9288** a. d. Gschst. d. Z. erb.

Suche größere Posten

Buchen-Kloben sowie Rollen.

Offerten erbitte unter **L. 13437** an die Geschäftsstelle dieser Ztg.

Wohnungen

Wohnung 9424
zu verm. **Olischefski,** 6. Schleuse, Restaurant.

Suche

gegen Vorauszahlung der Jahresm. eine nette

4-Zim.-Wohnung

(Badestube, elekt. Licht) in der Mittelstadt.
Angeb. unt. **H. 9418** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

---

2 leere Zimmer

mit sep. Eingang oder **komfort. 2-Zim.-Wohg.** im Zentr. der Stadt, f. längere Zeit von dtsch. Kaufm. gesucht. Off. unter **L. 9361** an die Geschst. d. Ztg. erbeten.

Trockene, helle

Lagerräume Büros Keller Autogaragen

vermietet in jeder gewünschten Größe zum Einlagern von Gütern aller Art 9367
F. Wodtke, Bydgoszcz
Gdańska 131, Tel. 15 u. 16.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zim. ungestört mögl. m. separ. Eingang, Nähe Gdańska-Aleje Mickiewicza, per sof. od. 1. 12. ges. Off. u. **F. 9415** an die Geschst. d. Zta. erb.

Gut möbl. Zimmer

vom 1. 12. an einen bess. Herrn zu verm. 13167
Lipowa 9, unten.

9271 **Gut möbl. Zimm.** v. sof. od. spät. z. verm. **Bernardyńska 10,** III.

Möbl. Zimm. zu verm.
Kordeckiego 35 a, 1, r.
9395

---

2 möbl. Zim. z. vm. 9423
Nobel, Dworcowa 11 b.

Pachtungen

Suche zu pachten

Wassermühle oder Molkerei.

Offerten unter **C. 13375** an die Geschäftsstelle der Deutschen Rundschau.

Namen der ständigen Mitarbeiter des Blattes gezeichnet, auch der Verlag und die für den Druck verantwortlichen Personen angegeben. Jetzt veröffentlicht der „Dziennik Kowenski“ photographische Wiedergaben dieser sensationellen Ausgabe und teilt dazu mit: an dem betreffenden Tage sei das Blatt überhaupt nicht erschienen und bei der Ausgabe mit dem Trauerrande hätte es sich um eine raffinierte Fälschung gehandelt, deren Urheber offenbar das Ausland und die Polen in Litauen über die wahre Stimmung der führenden Persönlichkeiten der polnischen Minderheit täuschen wollten.

Für eine Reform der Umsatzsteuer.

Warschau, 24. November. (Eig. Drahtb.) Der Warschauer Abgeordnete Wartalski hat im Sejm einen Antrag auf Abänderung der staatlichen Industriesteuer eingebracht, die meist Umsatzsteuer genannt wird. Die vollkommene Ablehnung der Steuer unterstützt der Antragsteller aus Staatsinteressen nicht. Er steht aber auf dem Standpunkt, daß die Steuer an der Produktionsquelle erhoben werden müßte, [illegible] in dem Moment, wo die Ware auf den Markt geht. Wegen der schweren Wirtschaftskrise müßten so bald als [illegible] verschiedene Vervollständigungen an dem betreffenden Gesetz vorgenommen werden. Für sämtliche Wirtschaftszweige müßte eine Stabilisierung der Form und der Höhe der Steuer erfolgen. Artikel des Erstbedarfs müßten von der Steuer ganz befreit werden. Für die anderen Artikel dürfe die Umsatzsteuer im Großhandel nur ein halbes bis ein Prozent, im Detailhandel ein Prozent betragen. Die Art des Ankaufs der Gewerbescheine müßte verändert werden. Beim Verkauf von ausländischen Waren für Rechnung ausländischer Firmen soll der Kommissionscharakter bei jenen Waren in Wegfall kommen, die auch im Inlande produziert werden.

Republik Polen.

Der neue Vizemarschall des Sejm.

Warschau, 26. November. Der Sejmklub der PPS. hat an Stelle des Abg. Moraczewski, der in das Kabinett eingetreten ist, den Abg. Baszyński für den Posten des Vizemarschalls im Sejm bestimmt.

Deutsches Reich.

Abbé Wetterlé †.

In Rom ist der frühere elsässische Reichstagsabgeordnete Wetterlé gestorben. Er war dort Beirat der französischen Vertretung beim Vatikan. Wetterlés politisches Hauptprogramm war die Wiedervereinigung der Reichslande mit Frankreich; er scheute sich als Mitglied des Reichstages nicht, auf einer Reise in Frankreich die Loslösung der Reichslande von Deutschland zu propagieren. Gleich nach Kriegsausbruch flüchtete Wetterlé über die Grenze; schon vorher wurde er wegen seiner landesverräterischen Tätigkeit aus der Zentrumsfraktion ausgeschlossen.

Adolf Damaschke 60 Jahre alt.

Adolf Damaschke, der Vorkämpfer der deutschen Bodenreform-Bewegung, feierte am Montag seinen 60. Geburtstag. Ein Menschenalter voller Kämpfe, steht er an der Spitze der von ihm geschaffenen Bewegung. Als äußeres Zeichen der Würdigung ist Adolf Damaschke, der schon Ehrendoktor der Rechte ist, von der theologischen Fakultät der Universität Gießen zum Dr. theol. h. c. ernannt worden. Der Herr Reichspräsident hat „in dankbarer Anerkennung der Arbeit im Kampfe gegen das Wohnungselend und für die Familienheimstätte“ seine Glückwünsche ausgesprochen. Ministerpräsident Braun hat ein Schreiben gesandt, in dem es u. a. heißt: Deutschland braucht Männer, die gleich Ihnen in uneigennütziger und in zäher Arbeit sich gegen das soziale Unrecht auflehnen und an der Schaffung einer gerechten Wirtschaftsordnung mitwirken. Möge es Ihnen vergönnt sein, an der Spitze der von Ihrem Geiste erfüllten Bodenreformbewegung noch lange für Ihre wirtschaftlich wertvollen und wahrhaft nationalen Ziele zu wirken.

Aus anderen Ländern.

Nationaldenkmal für die im Weltkriege Gefallenen.

Der auf Anregung der Reichsregierung vom Reichsrat gewählte, aus Mitgliedern des Reichsrats bestehende Ausschuß zur Errichtung des National-Denkmals für die im Weltkriege Gefallenen hielt unter Vorsitz des mit der Führung des Reichsministeriums des Innern beauftragten Reichswehrministers Dr. Geßler seine erste Sitzung ab. Der Beratung lagen die zahlreichen der Reichsregierung und dem Ausschuß zugegangenen Vorschläge zur Lösung der Denkmalsfrage zugrunde. Der Ausschuß vertrat übereinstimmend den Standpunkt, daß die Errichtung eines kostspieligen monumentalen Bauwerkes mit Rücksicht auf die schweren Zeitverhältnisse nicht in Frage kommen kann. Unter den Vorschlägen erschien der Mehrheit des Ausschusses die Schaffung einer Weihestätte in der Reichshauptstadt oder die Errichtung eines „Heiligen Haines“ im Herzen Deutschlands am geeignetsten. Auf Vorschlag des Ausschusses wurde der Reichskunstwart beauftragt, die in dieser Richtung sich bewegenden Pläne in Fühlungnahme mit Vertretern der deutschen Künstlerschaft als Grundlage für die weitere Behandlung der Angelegenheit zu prüfen.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 26. November.

Der Posener Wojewodschaftslandtag

trat am Dienstag zu seiner vierten Session zusammen. Sie wurde vom Wojewoden, Grafen Bniński, mit einer Ansprache eröffnet. Es folgte die Einsetzung von sechs Kommissionen. Zur diesjährigen Session sind 28 Anträge eingelaufen. Die Vorlagen über die Änderung des Vertrages des Provinzialverbandes der Provinz Posen mit dem Fiskus und der Gemeinde der Stadt Posen über die Gründung eines Provinzialmuseums (heute Großpolnisches Museum), sowie Verleihung der Stadtgemeinden-Verfassung an die Dorfgemeinde Skalmierzyce Nowe wurden im Sinne der Anträge der Landeshauptmannschaft (Starostwo Krajowe) erledigt.

§ **Ortsklasse I.** Unter Hinweis auf die heute veröffentlichte Bekanntmachung über die Gewerbepatente für 1926 machen wir darauf aufmerksam, daß Bromberg Stadt zur ersten Ortsklasse gehört, Bromberg Kreis zur dritten Ortsklasse.

§ **Registrierung des Jahrgangs 1905.** Nach einer an den Anschlagsäulen befindlichen Bekanntmachung des Stadtpräsidenten haben sich im Stadtkreise Bromberg die im Jahre 1905 geborenen männlichen Personen in den Tagen vom 3. bis 10. Dezember zur Registrierung anzumelden, und zwar in dem Militärbureau des Magistrats, Wilhelmstraße (Jagiellońska) 56. Es werden abgefertigt am 3. Dezember diejenigen Meldepflichtigen, deren Namen mit den Buchstaben A—D beginnen; am 4. Dezember die Buchstaben E bis J, am 5. K—L, am 7. M—P, am 9. R—S und am 10. T—Z.

§ **In seiner zweiten sprachgeschichtlichen Plauderei** behandelte Dr. Schönbeck Entstehung und Bedeutung von allerlei Namen. Der Name begleitet den Menschen von der Wiege bis zum Grabe. Aber den meisten ist er nur ein — Etikett. Nach seiner tieferen Bedeutung zu fragen, kommt ihnen nicht in den Sinn. Da heißt einer Karl Tietz. Er ärgert sich vielleicht über den rauh klingenden, „gewöhnlichen“ Vornamen. Karl erinnert so an Kerl und kommt auch tatsächlich von diesem Worte her, das ursprünglich einen tüchtigen Menschen bezeichnete. Und Tietz hängt mit dem altdeutschen thiudisk, d. h. deutsch, zusammen. Der Name Karl Tietz stellt also seinem Träger eine herrliche Aufgabe: Sei vorbildlich in der Lebensführung und sei ein Deutscher! Dr. Schönbeck deutete so eine Fülle von Familien- und Personennamen und erhöhte die Teilnahme der dankbaren Hörer dadurch, daß er sehr oft deren eigene Namen in den Kreis seiner Betrachtung zog. Der Vortrag war eine fröhliche Attacke auf die Gleichgültigkeit gegenüber unserer herrlichen Muttersprache. Möchten doch alle Eltern den Rat Rückerts beherzigen:

„Gebt euern Kindern schöne Namen,
Darin ein Beispiel nachzuahmen,
Ein Muster vorzuhalten sei.
Sie werden leichter es vollbringen,
Auch gute Namen zu erringen:
Denn Gutes wohnt dem Schönen bei.“

§ **Verhaftet** wegen fortgesetzter Gelddiebstähle wurden die beiden Arbeiter Jozef Dąbrowski und Tomasz Kalinowski, die bei der Firma Taddeusz Kentzer, Friedrichstraße (Długa) 23, beschäftigt waren. Sie hatten aus dem Geldschrank, den sie mittels nachgemachter Schlüssel öffneten, im Laufe der letzten Wochen systematisch kleinere Beträge herausgeholt, deren Gesamtsumme nach Angabe der Firma allmählich auf 3000 zł angewachsen war.

§ **Festgenommen** wurden gestern sieben Personen wegen Diebstahls und ein Bettler.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

* * *

* **Czarnikau** (Czarnków), 24. November. Der nach Posen verkehrende Autobus fuhr heute infolge Versagens der Steuerung bei Pripkowo an einen Baum. Einige Fahrgäste trugen Schnittwunden durch Glassplitter und erhebliche Beschädigungen der Kleidung davon.

* **Gnesen** (Gniezno), 22. November. Die hiesige Strafkammer verhandelte gegen den Chefredakteur des „Dziennik Gnieznienski“, Mikołajczak, der der Verleumdung des Chefs des Kreisgerichts, Dr. Jarecki, angeklagt war. Die Verleumdung kam darin zum Ausdruck, daß Mikołajczak in seinem Blatte dem Richter Jarecki Parteilichkeit vorwarf. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu einem Monat Gefängnis, sowie zur Veröffentlichung des Urteils in den beiden Gnesener Zeitungen. M. hat gegen das Urteil Revision angemeldet.

* **Inowrocław,** 25. November. In Verbindung mit der Reduzierung des Mannschaftsbestandes der Staatspolizei wurde auch die Mannschaft des Kreiskommandos Inowrocław um 15 Prozent reduziert. Da nun infolge dieser Reduzierung der Dienst der Polizisten erschwert wird, wandte sich der Kreiskommandant der Staatspolizei an die Kreisabteilungen von Inowrocław, Strelno und Mogilno mit dem Antrag, aus kommunalen Mitteln je drei Pferde anzukaufen. Vom Starosten und den Kreisabteilungen in Inowrocław und Strelno wurde dieser Antrag bereits angenommen und auch die erforderlichen Mittel zum Ankauf der Pferde angewiesen. Die Kreisabteilung von Mogilno wird wohl dem Beispiel der beiden Kreise folgen.

* **Kempen** (Kępno), 24. November. Der hiesige Briefträger Grallert hat, dem „Kurjer“ zufolge, Unterschriften auf Postanweisungen gefälscht und das Geld in Höhe von rund 700 Złoty unterschlagen. Er wurde verhaftet.

* **Kolmar** (Chodzież), 24. November. In der Nacht zum Sonnabend brachen Diebe beim Besitzer Julius Kutz in Milcz in den Schweinestall ein und stahlen eine tragende Sau und drei Läuferschweine, ca. 3—4 Monate alt. Die Diebe schlachteten die Tiere an Ort und Stelle. — Wie groß die Geldknappheit ist, bewies eine Zwangsversteigerung in einem benachbarten Dorfe, wo 20 Schafe für 150 zł verkauft wurden.

* **Posen** (Poznań), 24. November. Selbstmord durch Erhängen verübt hat gestern mittag 12¼ Uhr im Hause Bäckerstraße 9 am Treppengeländer der 21jährige Konditor Bolesław Dziurzyński aus Verzweiflung darüber, daß er arbeitslos geworden war, und weil er seiner Mutter nicht zur Last fallen wollte. — Ein Einbruchsdiebstahl in die Saxonia-Apotheke an der Glogauer Straße ist vergangene Nacht vermutlich wieder von einem Morphinisten, der schon wiederholt hiesige Apotheken besucht hat, verübt worden. Er hat mit Sachkenntnis die geringen Vorräte von Morphium, Kokain und anderen Chemikalien, sowie mehrere Kleidungsstücke und Geld gestohlen, und ist dann spurlos verschwunden. — Der „Kurjer“ berichtet: Der Zigarren-Großhändler Depta, der das Tabakmonopol um rund 50 000 zł geschädigt haben soll und deshalb gefänglich eingezogen war, ist gegen Stellung einer Kaution von 1800 Dollar freigelassen worden. — Gestern gegen 4 Uhr nachmittags wurde die Feuerwehr nach der ul. Wielka gerufen, wo auf dem Dache eines Hauses ein Hund in der Dachrinne saß und nicht vorwärts noch rückwärts konnte. Die Feuerwehr mußte zum Gaudium der Zuschauer die hohe Leiter ausspannen und den armen Vierfüßler aus seiner Lage befreien.

* **Rawitsch** (Rawicz), 25. November. Die Bank Gosp. Krajowego gewährte der Stadt einen Kredit für Bauzwecke im Betrage von 40 000 Złoty, zahlbar in acht Raten zu 5000 Złoty nach Fortschritt der Bauarbeiten mit einer 6prozent. jährlichen Verzinsung und 2½ Prozent Provision; als Sicherheit soll ein städtisches Grundstück an der Polnastraße dienen. Die Stadtverordneten genehmigten den Kontrakt.

Wirtschaftliche Rundschau.

st. **Die russische Getreidefrage.** Während einerseits die Getreideausfuhr aus Rußland, namentlich über die Schwarzmeerhäfen, noch lebhaft andauert, hält andererseits die Getreideknappheit in den meisten russischen Großstädten noch an. Man führt dies auf die verhältnismäßig niedrigen Preise zurück. In der Hauptsache liegen die Dinge allerdings wohl so, daß die Regierung schon im Frühherbst an das Ausland viel Getreide verkauft hat und dies Getreide jetzt vom inländischen Markt entnimmt, ohne nach der Versorgung des Inlandes zu fragen. Die Ausfuhr des Oktober soll gegen 800 000 Tonnen betragen haben. Den Ausfuhrüberschuß schätzt man nach der neuesten Statistik noch auf 13 Millionen Tonnen. Infolge der schlechten Inlandsversorgung hat aber das Finanzkollegium kürzlich beschlossen, eine neue Schätzung der Getreideernte vorzunehmen und nötigenfalls den Aus- und Einfuhrplan zu ändern.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski“ für den 26. November auf 4,5194 Zł. festgesetzt.

Der Złoty am 25. Novbr. Danzig: Złoty 75,66—75,84, Ueberweisung Warschau 74,66—74,84; Berlin: Złoty 60,49—61,11, Ueberweisung Warschau 60,09—60,41, Posen 60,19—60,51; Zürich: Ueberweisung Warschau 75,00; London: Ueberweisung Warschau 33; Neuyork: Ueberweisung Warschau 14,75; Paris: —.

Warschauer Börse vom 25. Novbr. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 30,97½, 31,05—30,90; Holland 274,65, 275,34—273,96; Japan —,—; Kopenhagen —,—; London 33,09, 33,17—33,02; Neuyork 6,80, 6,82—6,78; Paris 25,75, 25,81—25,69; Prag 20,25, 20,30—20,20; Schweiz 131,68, 132,01—131,35; Stockholm 182,90, 183,34—182,45; Wien 96,26½, 96,51—96,02; Italien 27,66, 27,73—27,59.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 25. Novbr. In Danziger Gulden wurden notiert für: Banknoten: 100 Reichsmark 123,79 Gd., 124,10 Br., 100 Złoty 75,66 Gd., 75,84 Br., 1 amerik. Dollar 5,2080 Gd., 5,2215 Br., Scheck London 25,20 Gd., 25,20 Br. — Telegr. Auszahlungen: London 1 Pfd. Sterling —,— Gd., —,— Br., Berlin in Reichsmark 123,745 Gd., 124,055 Br., Neuyork —,— Gd., —,— Br., Holland 100 Gulden —,— Gd., —,— Br., Zürich 100 Fr. 100,17 Gd., 100,43 Br., Paris —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen 100 Kr. —,— Gd., —,— Br., Warschau 100 Zł. 74,66 Gd., 74,66 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 25. November Geld	Brief	In Reichsmark 24. November Geld	Brief
—	Buenos-Aires . 1 Pes.	1,740	1,744	1,744	1,748
7,3 %	Japan . . . . . 1 Yen	1,785	1,789	1,783	1,787
—	Konstantinopel 1 t. Pfd.	2,265	2,575	2,262	2,271
4,5 %	London . . 1 Pfd. Strl.	20,319	20,365	20,32	20,34
3,5 %	Neuyork . . . . 1 Doll.	4,195	4,205	4,195	4,205
—	Rio de Janeiro 1 Milr.	0,595	0,597	0,591	0,593
4 %	Amsterdam . . 100 Fl.	168,57	168,99	168,68	169,05
10 %	Athen	5,54	5,56	5,54	5,66
5,5 %	Brüssel-Antw. 100 Frc.	18,99	19,03	18,93	19,02
9 %	Danzig . . . 100 Gulden	80,59	80,79	80,59	80,79
8 %	Helsingfors 100 finn. M.	10,55	10,59	10,555	10,595
7 %	Italien . . . . 100 Lira	16,94	16,98	17,00	17,04
7 %	Jugoslavien 100 Dinar	7,43	7,45	7,435	7,455
5,5 %	Kopenhagen . . 100 Kr.	104,52	104,78	104,17	104,46
9 %	Lissabon . . 100 Escuto	21,425	21,375	21,275	21,325
5 %	Oslo-Christiania 100 Kr.	85,30	85,53	85,09	85,31
6 %	Paris . . . . . 100 Frc.	15,73	15,77	16,25	16,29
7 %	Prag . . . . . . 100 Kr.	12,42	12,46	12,42	12,46
4 %	Schweiz . . . . 100 Frc.	80,78	80,98	80,84	81,04
10 %	Sofia . . . . . 100 Leva	3,05	3,06	3,05	3,06
5 %	Spanien . . . 100 Pes.	59,60	59,64	59,58	59,72
5 %	Stockholm . . . 100 Kr.	112,29	112,57	112,27	112,55
9 %	Budapest . . 100000 Kr.	5,87	5,89	5,875	5,895
9 %	Wien . . . . . 100 Sch.	59,11	59,25	59,11	59,25
—	Kanada . . . . 1 Dollar	4,197	4,207	4,197	4,207
—	Uruguay . . 1 Goldpes.	—	—	4,315	4,325

Züricher Börse vom 25. Novbr. (Amtlich.) Neuyork 5,18⅞, London 25,13⅜, Paris 19,55, Holland 208,65, Berlin 123,51¼.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 6,78 Zł., do. kl. Scheine 6,78 Zł., 1 Pfund Sterling 33,02 Zł., 100 franz. Franken 25,69 Zł., 100 Schweizer Franken 131,35 Zł., 100 deutsche Mark 161,42 Zł., Danziger Gulden 131,03 Złoty.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 25. November. Wertpapiere und Obligationen: 4proz. Pos. Pfandbr. alt 15,00. 6proz. listy zbożowe 4,60. 8proz. dolar. listy 2,30. 5proz. Poż. konwers. 0,26. 10proz. Poż. kolejowa 0,70. — Bankaktien: Bank Kw. Pot. 1.—8. Em. 2,15. Bank Sp. Zar. 1.—11. Em. 4,00. — Industrieaktien: Barcikowski 1.—7. Em. 1,20. C. Hartwig 1.—7. Em. 0,35. Hartw. Kant. 1.—2. Em. 1,80. Luban 1.—4. Em. 60,00. Dr. R. May 1.—5. Em. 20,50. Młyn Ziem. 1.—2. Em. 0,90. Sp. Drzewna 1. bis 7. Em. 0,25. Tri 1.—3. Em. 13,00. Unja 1.—3. Em. 4,00. Wytw. Chem. 1.—6. Em. 0,25. Tendenz: unverändert.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 25. November. (Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilo bei sofortiger Waggon-Lieferung loko Verladestation in Złoty.) **Weizen** 28,00—29,00, **Roggen** 19,00—10,00, **Weizenmehl** (65% inkl. Säcke) 43,50—46,50, **Roggenmehl** 1. Sorte (70% inkl. Säcke) 20,00—30,00, do. (65% inkl. Säcke) 30,00—31,00, **Braugerste** prima 21,50—22,50, **Gerste** 17,50—19,50, **Hafer** 17,75—18,75, **Felderbsen** 22,50—23,50, **Viktoriaerbsen** 29,00—33,00, **Weizenkleie** 13,00—14,00, **Roggenkleie** 11,50—12,50, Rübsen —,—, Eßkartoffeln —,—. Fabrikkartoffeln 2,30—2,50, Stroh, lose 1,75—1,95, Stroh, gepreßt 2,75 bis 2,95, Heu, lose 6,10—6,90, Heu, gepreßt 8,10—8,90. — **Tendenz:** ruhig.

Danziger Produktenbericht vom 25. Novbr. (Nichtamtlich.) Preis pro Ztr. in Danziger Gulden. Weizen, rot besser 13,00 bis 13,50, do. weiß 13,25—13⅝, Roggen besser 8,75, Futtergerste 8,50—9,25, Gerste 9,25—10,50, Hafer fester 8,50—9,00, do. gelber —, kleine Erbsen 10,00—11,00, Viktoriaerbsen 14,00, grüne Erbsen 15,00, Roggenkleie fester 5,75, Weizenkleie fester 6,50—7,00, Peluschken 10,00, Weizenschale —, Raps —. **Großhandelspreise per 50 kg waggonfrei Danzig.**

Berliner Produktenbericht vom 24. Novbr. Amtliche Produktennotierungen per 1000 kg ab Station. Weizen märk. 240—243, Lieferung Dez. 253—252, März 261—260 Brief, Mai 264—262, fester. Roggen märk. 155—158, Lieferung Dez. 171—169, März 186—184,50, Mai 191—189, fester. Sommergerste 190—215, feinste Sorten über Notiz. Winter- und Futtergerste 153—166, ruhig. Hafer für 1000 kg märk. 171—181, Dez. 179, stetig.

Weizenmehl für 100 kg 30—35, fester. Roggenmehl 23—25, fest. Weizenkleie 11,40—11,50, stetig. Roggenkleie 9,60—970, stetig.

Für 100 Kg. in Mark ab Abladestationen: Viktoriaerbsen 24—32, kleine Speiseerbsen 23—24, Futtererbsen 18,50—20,50, Peluschken 16,50—18, Ackerbohnen 20—22, Wicken 20—21, Rapskuchen 15—15,50, Leinkuchen 22,50—23, Trockenschnitzel prompt 7,80—8, Sojaschrot 20,70—21,20, Torfmelasse 8,80—9, Kartoffelflocken 15,70—15,80.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 25. November. Preis für 100 kg in Gold-Mark. Hüttenrohzink (fr. Verkehr) 77,50—78,60, Remalted Plattenzink 65,50—66,50, Originalh.-Alum. (98—99%) in Blöcken, Walz- oder Drahtb. 2,35, do. in Walz- oder Drahtb. (99%) 2,40, Hüttenzinn (mindestens 99%) —,—, Reinnickel (98—99%) 3,40—3,50, Antimon (Regulus) 1,62—1,64, Silber i. Barr. f. 1 kg 900 fein 95,75—96,75.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 25. November in Krakau — 2,32 (2,32), Zawichost + 1,10 (1,09), Warschau + 1,17 (1,21), Płock + 1,05 (1,06), Thorn + 1,00 (1,04), Fordon + 1,08 (1,12), Culm + 1,08 (1,12), Graudenz + 1,24 (1,28), Kurzebrak + 1,77 (1,82), Montau — 1,94 (—), Piekel 1,01 (1,09), Dirschau + 0,92 (1,01), Einlage + 2,50 (2,36), Schiewenhorst + 2,52 (2,50) Meter. (Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.)

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund“ Nr. 208.

Die Geburt unseres dritten Sohnes zeigen hocherfreut an 13492

Dietrich

Richard Saß u. Frau Herta geb. Wunsch.

Ostrowite bei Jabl., den 23. November 1925.

Für die anläßlich unserer Silberhochzeit so zahlreich erwiesenen Aufmerksamkeiten, sprechen wir hiermit allen Freunden und Bekannten unsern 9423

herzlichsten Dank

aus.

F. Malzahn u. Frau, geb. Prigann, Böthkenwalde.

Von 9—2 Dworcowa 56

Rechts-Beistand **Dr. v. Behrens** (obrońca pryw.)

Von 4—8 Promenada 3

Klavier f. Uebestund. z. vergeben. Zu erfragen in d. Geschst. d. Ztg. 9406

Ehemalige Schüler u. Lehrer

des früheren

Kgl. Gymnasiums zu Bromberg

bis zu den ältesten Jahrgängen

werden ergebenst gebeten, ihre Anschrift einzusenden an

HANS HEGE

Bydgoszcz

ulica 20 stycznia 20 r Nr. 3. 13199

Am Montag. den 23. d. Mts., abends 3/4 9 Uhr, verschied nach kurzem aber schwerem Leiden, versehen mit den heilg. Sterbesakramenten, meine inniggeliebte Frau, unsere liebe Mutter, Tochter, Schwester und Tante

Lydja Przybylska

geb. **Kosowska**

im 29. Lebensjahre.

Dies zeigen im tiefsten Schmerz an

Die tieftrauernden Angehörigen.

Więcbork, den 23. November 1925.

Die Ueberführung der Leiche nach Poznań erfolgt am Freitag, den 27. d. M., nachmittags 3 Uhr. Die Beisetzung findet am Sonnabend um 3 Uhr nachmittags von der Leichenhalle Sw. Józefa aus nach dem Kirchhof Sw. Marcin statt. 13479

Einlagerung von Getreide, Hülsenfrüchten, Kleesaaten, wie auch Bevorschussung

zu außerordentlich günstig. Sätzen übernimmt

G. Gutstein, Danzig, Portechaisengasse 6a. 13192

Christbaum-Lichthalter

erzeugen als Massenartikel in verschiedenen Größen und Sorten zu konkurrenzlos. Preisen

Fabryka wyrobów metalowych „Sprit“ Sp. z. o. p. 8950

Tel. 7. Bydgoszcz, ul. Grodztwo 28. Tel. 7.

Offerten auf Wunsch!

Gestern abend 6 Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine inniggeliebte Gattin, unsere herzliebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Ernstine Dyck

geb. **Mack**

im Alter von 66 Jahren 1 Monat 25 Tagen.

Dies zeigt tiefbetrübt, um stille Teilnahme bittend, im Namen der trauernden Hinterbliebenen an

Eduard Dyck.

Brachlin, den 26. November 1925. 9435

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 1. Dezember, nachm. 2 Uhr vom Trauerhause aus statt

---

Der Herr

kleidet sich elegant bei

Waldemar Mühlstein

Schneidermeister

ul. Gdańska 150 Danzigerstr.

Fernruf Nr. 1355. 12536

Anmeldungen zum 1267l **polnischen Unterrichtskursus** erbet. in der Geschäftsstelle, **Elisabethstr. 4.**

Batterien

Hülsen Glühbirnen für Taschenlampen liefert billigst

Willy Jahr, Dworcowa 18b. Telephon 1525. 11001

Kaufmännische Drucksachen

in polnischer und deutscher Sprache

als:

Briefbogen :: Mitteilungen

:: Kuverte :: Rechnungen ::

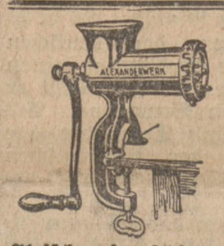
Geschäftskarten :: Preislisten

usw. usw.

liefert in sauberster Ausführung.

A. Dittmann,

G. m. b. H.



Fleischereimaschinen

Fabr. Alexanderwerk stets am Lager. Billigste Preise. **Centrala Przemysłu Rzeźnickiego T.A Poznań,** (Städtisches Schlachthaus). 13234 Größtes und ältestes Specialgeschäft Polens.

Mühlenbesitzer!

Stern-Original Müllereimaschinen

in erstklassiger Ausführung u. hervorragender Leistungsfähigkeit (deutsches Inlandsfabrikat, daher zollfrei), liefert zu konkurrenzlosen Bedingungen und Preisen. Neu- und Umbauten von Mühlen u. Speicheranlagen führt prompt und sachgemäß aus 11155

Joh. Kunkel, Mühlenbau, **Oliva-Danzig,** Pelonkerstraße 13.

Statt Karten!

Heute früh entschlief sanft nach langem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater und Onkel, der

Mühlenbesitzer

Gustav Stein

im 66. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Frau Lina Stein nebst **Angehörigen.**

Piła (Pilla), d. 23. November 1925.

Beerdigung findet Freitag, den 27. November 1925, nachm. 2½ Uhr, vom Diakonissenhause Danzig, Neugarten 3/6, aus statt. 13490

Klavierstimmung. und Reparaturen

führe sachgemäß zu mäßigen Preisen aus. Liefere auch gute **Musik** zu Hochzeiten, Hausgesellschaften u. Vereinsvergnügen aller Art. Auf Wunsch in kleiner. od. größerer Besetzung.

Paul Wicherek, Klavierstimmer und Klavierspieler, 9028

Grodzka 16, früh. Burgstraße, Ecke Brückenstr. Telefon 273.

Poln. Unterricht erteilt auch kleinen Kindern **Dworcowa** (Bahnhofstr.) 14, II, l. 9369

Klavier-Unterricht

für Anf. u. Fortgeschr. erteilt 9419

G. Uckeley, Pomorska Nr. 20, II.

Den augenblicklichen Verhältnissen Rechnung tragend und jedem die Möglichkeit zu geben, sich in 13403

Winterkleidung

gut und billig einzudecken, erteilen wir trotz unseren ohnehin billigen Preisen noch einen

Rabatt von 15 %.

Damenmäntel

aus Eskimotuch m. eleg. Tressengarnitur, mod. Fasson **45.—**

aus Tuch, nur gute reinw. Qualit. mit Biberette-Kragen **60.—**

aus Tuch, beste Qual., eleg. Machart mit Biberette . . . **85.—**

aus Velour de laine, mod. Machart, gute Qualität, mit Biberette . . . . **82.—**

aus Velour de laine, schwere, reinwoll. Ware, mod. Farben, mit Pelzbesatz . . . . **120.—**

aus Seidenplüsch, pa. Verarb., ganz auf Seide u. Wattelin **160.—**

Krimmer-Jacken, auf Seide gearbeitet . . . . **120.—**

Herrenkleidung

Winter-Ulster, 2-reihig, moderne Form, bräunl. Wollstoff mit angew. Futter . . . . . . **40.—**

Winter-Ulster, verschied. graue Farben, mod. Fischgräts mit angew. Futter . . . . . . **72.—**

Winter-Ulster, schwerer, reinw. Flausch, mod. Form, prima Ausst. . . . . **92.—**

Winter-Paletot, 2-reih. mit Samtkrag., pa. schwz. Eskimo **85.—**

Gehrock-Anzüge . . . . . **120.—**

Sakko-Anzüge, braun und grau, engl. gemust., saubere Verarbeitung **29.50**

Sakko-Anzüge, guter Wollstoff, mod. Form. a. Wollserge gearbeitet . . . . **55.—**

Cutaway in großer Auswahl

Winter-Lodenjoppen, zweireihig, warm gefüttert **24.50**

Reise-Burken in großer Auswahl.

HURTOWNIA KONFEKCJI MĘSKIEJ, DAMSKIEJ I DZIECIĘCEJ

WŁÓKNIK

Inh. **F. BROMBERG**

Bydgoszcz, ul. Długa 10/11 (Friedrichstr.) Tel. 1451.

Gläubiger

des „CAFÉ BRISTOL“

werden ersucht, in wichtigen Angelegenheiten **am Freitag, den 27. 11. 25, 4 Uhr nachm.** im Weinrestaurant **Cisewski** zu erscheinen.

Bydgoszcz, den 26. November 1925. 14509

Dankſagung.

Anläßlich des Heimganges unseres unvergeßlichen lieben, kleinen **„Karl-Heinz“**, der nun auf dem hiesigen evgl. Friedhofe ruht, sind uns so viele Beweise herzlicher Anteilnahme zugegangen, daß wir für dieselben vorläufig hierdurch unseren **tiefgefühltesten Dank** sagen müssen.

Aschersleben a. Harz, Totenfest 1925. Goethestr. 1, Hpt.

Oberförster **E. Werner** nebst **Frau und Sohn.** 13493

Briketts • Briketts

Holz Kohlen Hüttenkoks

Gebr. Schlieper

Gdańska 99.

Tel. 306 u. 361.

Briketts • Briketts 13511

Lehrer ert. grdl. **poln. Sprachunterricht,** (Warschauer Ausspr.), sowie **Nachhilfestunden,** fertigt auch **deutsche u. poln. Uebersetzungen** an. Z. erfr. i. d. Gst. d. Z.

Fotografien Passbilder liefert sofort

zu staunend billigen Preisen

Centrale für Fotografien

nur Gdańska 19. 12678

Deutsche Bühne

Bydgoszcz T. z.

Donnerstag, den 26. November 1925, abends 8 Uhr

zum letzt. Male zu klein. Preisen

Der Igel

Schwank in 6 Bildern von Toni Impekoven und Hans Reimann.

Eintrittskarten am Dienstag u. Mittwoch in Johne's Buchhandl. u. am Donnerstag von 11—1 Uhr u. von 7 Uhr abends an d. Theaterkasse.

Voranzeige:

Sonntag, den 29. November 1925.

Platzkarten haben keine Gültigkeit.

Nachmittags 3 Uhr.

Fremdenvorstellung:

Wilhelm Tell

Schauspiel von Friedr. v. Schiller.

Eintrittskarten ab Mittwoch in Johne's Buchhandlg. und am Sonntag v. 11—1 Uhr und von 2 Uhr nachm. an der Theaterkasse.

13406 **Die Leitung.**

Aufgebot.

Es wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß

1. der Hilfsarbeiter **Paul George Müller,** wohnhaft in Gronau i. Westf., Hindenburgstraße 9,
2. die Fabrikarbeiterin **Hedwig Berta Lemke** geborene **Richter,** wohnhaft in Gronau i. Westf., Huyssenstraße 52,

die Ehe miteinander eingehen wollen.

Die Bekanntmachung des Aufgebots hat in Bydgoszcz (Bromberg) und Gronau in Westfalen zu geschehen, und zwar in Bydgoszcz durch die dort erscheinende „Deutsche Rundschau“. Etwaige auf Ehehindernisse sich stützende Einsprüche sind binnen 2 Wochen bei dem Unterzeichneten anzubringen.

Gronau i. Westf. (Deutschland), den 23. November 1925. 13486

Der Standesbeamte.

(L. S.) In Vertretung: **Jaeger.**

Zugeschnittene Kistenteile

auch fertig genagelt, a. Wunsch gezinkt, in jd. gewünscht. Stärke u. Ausführg. liefert

A. Medzeg, Fordon a. d. Weichsel. Telefon 5. 12622

Knabensachen für jede Größe, sowie **Kostüme, Mäntel, Kleider** werden zu mäßigen Preisen angefertigt. Nehme noch einige Kunden an. 9389 **Jagiellońska** 11, 3 Tr.

Rohhäute — Felle

Marder, Iltis, Fuchs, Otter, :: Hasen, Kanin, Roßhaare :: kauft

Fell-Handlung P. Voigt

Bydgoszcz, Bernardyńska 10.

Telefon 1441. 13442 Telefon 1549.

Kino Kristal

Heute, Donnerstag, Premiere!

Der große Richard Oswald Film

Die Frau von vierzig Jahren

Ein Lebensbild vom gefährlichen Alter in 10 Akten.

In den Hauptrollen:

Wladimir Gaidarow, Diana Karenne, Paul Otto, Eva Speyer, Harry Hardt.

herrliche Aufnahmen von Nizza - Monte Carlo - Lausanne

Außerdem: ***Die neuesten Wel.berichte*** *(Pethe Journal)*

Beginn 6,35 8,40.